

Volksmacht

file Schlessen · Organ für die werftätige Bevölkerung

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Fürststraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstr. 5; Matthesstr. 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,45 Rmt., monatlich 1,35 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rmt. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Rmt.

Anzeigepreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 1 1/2 Pf. auswärts 2 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Vereine, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Fürststraße 4/5 oder in den Zweigstellen abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 38. Postfachkonto: Breslau 58 32. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beifügt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Dienstag, den 29. März 1932

Nr. 73

Severing einverstanden

Nationalsozialisten erhalten ihre Mitgliederlisten zurück Alles kriminelle Material bleibt beschlagnahmt

Am 11. März wird mitgeteilt:
Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig hat am 24. März 1932 ergeben, daß der Antrag der NSDAP. auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die Preussische Staatsregierung durch die vom Herrn Preussischen Minister des Innern von vornherein getroffenen Anordnungen und Maßnahmen gegenstandslos waren.
Die Parteimitglieder haben daher folgender, vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Su. = te, formalisierten Feststellung zugestimmt.
„Die Antragsteller haben von dem Wortlaut der Verfügung des Landeskriminalpolizeiamts Berlin vom 15./17. März und von der Anordnung des Herrn Preussischen Ministers des Innern vom 22. März, auf die in dem Briefe des Herrn Preussischen Ministers des Innern an Herrn Rechtsanwalt Dr. Frank vom 22. März hingewiesen ist, heute Kenntnis bekommen. Sie gehen hiernach davon aus, daß das gesamte über diese Anordnungen hinaus in polizeilichem Gewahrsam befindliche Material unverzüglich an die Stellen der NSDAP. bei denen es erfaßt worden ist, zurückgegeben wird.“
Die Antragsgegner stellen fest, daß die Verfügung des Herrn Preussischen Ministers des Innern vom 22. März 1932 vor Feststellung der Klage und unabhängig davon erlassen worden wäre; sie stellen ferner fest, daß der Sinn dieser Anordnung nur war, auf genaue Beachtung der in der Verfügung des Landeskriminalpolizeiamts Berlin vom 15./17. März bezeichneten Grenzen nochmals hinzuwirken.“

Es folgt dann eine umfangreiche Aufzählung der zurückgegebenen Schriftstücke usw. Darin heißt es dann:
„Die Beteiligten sind sich weiter darüber einig, daß durch die Erklärungen der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung vom 19. März erledigt sein soll.“
Beide Teile behalten sich vor, im Verfahren zur Hauptsache ihre Rechtsauffassung zur Geltung zu bringen und auch nach der abschließlichen Seite hin mit weiterem Material zu belegen.“

Die Nazis haben mit ihrem Vorstoß gegen die preussische Staatsregierung vor dem Staatsgerichtshof nicht das geringste erreicht. Trotzdem bringt es die Berliner Hugenberg-Presse fertig, den Nazis durch eine Fälschung der von der Zeitung in Leipzig veröffentlichten Feststellung einen Erfolg zuzuschreiben. Die Berliner Hugenberg-Presse verbreitete an entscheidenden Passus in dem Wortlaut der Feststellung wie folgt:
„Die Antragsteller haben von dem Wortlaut der Verfügung des Landeskriminalpolizeiamts Berlin vom 15./17. März 1932 und von der Anordnung des Herrn Preussischen Ministers des Innern an den Rechtsanwalt Dr. Frank vom 22. März, heute Kenntnis bekommen. Sie gehen hiernach davon aus, daß das gesamte, aus diesen Anordnungen noch im polizeilichem Gewahrsam befindliche Material unverzüglich an die Stellen der NSDAP. bei denen es erfaßt worden ist, zurückgegeben ist.“

In Wirklichkeit lautet der offizielle Text der Feststellung:
„Sie gehen hiernach davon aus, daß das gesamte über diese Anordnungen hinaus noch im polizeilichem Gewahrsam befindliche Material unverzüglich an die Stellen der NSDAP. bei denen es erfaßt worden ist, zurückgegeben wird.“
Entsprechend der Fälschung sind auch die Ueberschriften der Hugenberg-Presse zu der amtlichen Feststellung. Sie verkünden: „Preußen gibt NSDAP-Material zurück“, während in Wirklichkeit nur das Material zurückgegeben zu werden braucht, das die preussischen Behörden an sich für den weiteren Gang der Untersuchung gegen die NSDAP. nicht benötigen; so Kartotheken und Mitgliederverzeichnisse, die vereinigt über die Anordnung des preussischen Innenministers hinaus beschlagnahmt worden sind und entgegen seinen Anordnungen, sie schnellstens zurückzugeben, bisher nicht zurückgeliefert wurden. Alles kriminelle oder gar landesverräterische Material, das durch die Polizeiaktion in den Besitz der preussischen Regierung gelangt ist, wird den Nazis nicht zurückgegeben. Das aber ist das Entscheidende. Es wird entweder dem Oberstaatsanwalt übermittelt oder wird zu Vorstellungen anderer Art dienen. Uebrigens geht das aus der amt-

lichen „Feststellung“ so klar und eindeutig hervor, daß die Fälschung der Hugenberg-Presse zugunsten der Nazis ebenso dreist wie dumm anmutet.

Rein Zusammentritt des Landtages am 9. April

In einem Berliner Blatt wird lang und breit darüber orakelt, daß der Preussische Landtag vom 9. bis 12. April zum Zweck der Aenderung der Geschäftsordnung zusammenzutreten werde. Der 9. April ist ein Sonnabend; am 10. April findet die Reichspräsidentenwahl statt. Schon daraus ergibt sich, daß der Landtag am 9. April nicht zusammenzutreten wird. Im übrigen ist der Plan der Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages in der Form, daß zur Wahl eines Ministerpräsidenten in jedem Fall nicht nur die relative, sondern die absolute Mehrheit notwendig sein soll, älteren Datums, ohne daß darüber aber unter-

Hören Sie nur, Herr Groener!

Republikaner sind in Braunschweig vogelfrei — In Braunschweig operieren die Nazis mit Ueberfallwagen — Die oberste Polizeibehörde begünstigt das Banditentum

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Junke hat am Sonntag eine zweite Besprechung über die Zustände in Braunschweig beim Reichsinnenminister Groener eingereicht, die mit zahlreichen protokollierten Zeugenaussagen und mit einer Reihe konkreter Beweismaterial versehen ist. In dem Schreiben heißt es u. a. wörtlich:
„Die Entwicklung der politischen Verhältnisse im Lande Braunschweig birgt die Gefahr in sich, daß es in kurzer Zeit zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen Republikanern und Nazis kommen muß. Die Republikaner sind im heutigen Braunschweig vogelfrei. Täglich häufen sich die Ueberfälle auf Republikaner. Zu mir kommen die Leute mit verbundenen Köpfen und suchen Hilfe gegen jene rohen Elemente, die infolge der Verhöhnung durch ihre Führer Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen nicht mehr achten. Als besonderes Beispiel führe ich Kreienzien an. Dort werden über hundert junge Leute zu gemeinsamen Kursen für mehrere Wochen zusammengezogen. Die Ausbildung zielt auf gewalttätige Betätigung hin. Zornentbrannt haben wir alte, gebiente Soldaten, die ihren Mann im Felde gestanden haben, erklärt, daß sie, wenn wir nicht endlich für Abhilfe sorgten, selbst handeln würden. In Gruppen lauern die Angehörigen der SA-Kasernen vor allem in den Abend- und Nachtstunden nicht nur den friedlichen und unbewaffneten Republikanern, sondern überhaupt Andersdenkenden auf, um sie zu belästigen und mit gefährlichen Gegenständen zu mißhandeln.“
In Braunschweig-Stadt haben sich die Nationalsozialisten zwei „Ueberfallwagen“ angeschafft. Die Polizei verlagert gegenüber diesen bandenmäßigen Ueberfällen, wie die beigefügten Zeugen-

den Koalitionsparteien bisher eine bestimmte Vereinbarung getroffen worden wäre.

Zollfrieden mit Polen

Am 11. März wird mitgeteilt:
Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt. Das Ziel der Besprechungen, einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges zwischen beiden Ländern vorzubeugen und die aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist erreicht worden. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wiederhergestellt. Polnischerseits werden für diejenigen Waren, für welche nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente gewährt, werden deutscherseits die Anwendung des Overtarifs gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Maximaltarifs gegenüber Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren.

ausagen bestätigen mögen. Ich möchte Sie, Herr Minister, fragen, ist das noch ein polizeilicher Schutz, wenn der Kreisdirektor als Vertreter der obersten Polizeibehörde seines Kreises in einer Gemeinderatsitzung erklärt, gegen solche Ueberfälle, wie sie in Kreienzien auf den Konsumverein vorgenommen sind, sollten sich die Ueberfallenen dadurch schützen, daß sie sich Holzladungen vor ihren Fenstern anbringen lassen, und wenn auch diese nicht helfen sollten, möchten sie sich in die hinteren dunklen Zimmer zurückziehen? Müßten die Staatsbürger, die in Ruhe und Frieden leben wollen, ruhig zusehen, wie sie und ihre Familienangehörigen belästigt, belästigt und täglich angegriffen werden, ohne daß sie vom Staat, zu dem sie sich bekennen, den nötigen Schutz erhalten? Wie weit müssen sich die Verhältnisse noch verschlimmern, wenn heute schon ein Kreisdirektor die Frage aufwirft, ob man in einer Gemeinde nicht eine Ortswehr bilden sollte, um sich gegen bandenmäßige Ueberfälle zu schützen? Als Minister des Innern hat Herr Klages, dem alle diese Vorfälle bekannt sein müssen, sein Teil dazu beigetragen, daß die Unruhen im Lande Braunschweig nicht verschwinden. Die Notverordnungen erhalten durch ihn eine Auslegung, wie sie nicht den Absichten entsprechen, unter denen sie vom Herrn Reichspräsidenten erlassen sind. Flugblätter, die im ganzen Reich genehmigt sind, werden hier verboten. Ebenfalls sind Umzüge, die vom Reichsbanner zur Reichspräsidentenwahl angemeldet waren, verboten, während umgekehrt Umzüge der Nazis erlaubt wurden.“
Zum Schluß bittet Reichstagsabgeordneter Junke den Minister, das beigefügte Aufklärungsmaterial zu prüfen und für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande Braunschweig sorgen zu wollen.

Viermächte-Konferenz am Wochenende

England labet nach London ein

London, 26. März. (Eigener Drahtbericht.)
Offiziell wird mitgeteilt, daß die englische Regierung Frankreich, Deutschland und Italien zur Viermächte-Konferenz über die Donaufrage eingeladen hat. Die Konferenz soll möglichst Anfang April in London stattfinden. Die englische Regierung hat als Zeitpunkt das Wochenende nach Ostern vorgeschlagen. Deutschland Antwort und die Italiens auf die Einladung stehen noch aus.
Londons wird berichtet, etwas früher als die Vertreter Deutschlands und Italiens in London eintrafen, auch eine Besprechung mit Frankreich haben. Von englischer Seite soll außer Macdonald noch der Außenminister Sir John Simon und der Schatzkanzler Chamberlain an den Besprechungen teilnehmen. Als sehr fraglich bezeichnet man es hier jedoch, ob auch Reichsminister Brüning nach London kommen wird. Man erwartet noch, daß als deutscher Vertreter Staatssekretär von Bülow nach London reisen wird. Den Besprechungen, die sich ausschließlich auf die Donaufrage beschränken sollen, dürfte der Bericht des Finanzministers des Reiches über sofortige Hilfe und Internierung der Donauländer durch langfristige Kredite zugrundeliegen.

Paris, 29. März. (Eigener Funkenbericht.)
Die Einladung Macdonalds an Brüning, Gerardi und Lardieu nach London hat in offiziellen Kreisen und in der Reichs-Presse Frankreichs keine günstige Aufnahme gefunden. Man ist sich hier darüber klar, daß das Eingreifen der englischen Regierung, die Politik Lardieus durchkreuzt und für den Ministerpräsidenten eine diplomatische Niederlage darstellt. Die Regierung nahegelegene Presse gibt zwar zu, daß Lardieu dem englischen Vorschlag, zunächst eine Konferenz der vier Großmächte einzuberufen, zugestimmt habe, aber diese Konferenz nach London erst stattfinden, nachdem sich Frankreich nach Eng-

Spaltung auch in Holland

Organisierte Opposition der holländischen Sozialdemokratie gründet eigene Partei

Amsterdam, 29. März. (Eigener Funkenbericht).

In Haarlem tagte während der Osterfeiertage der Parteitag der holländischen Sozialdemokratie. Der Hauptgegenstand der Tagung bestand darin, die durch das Auftreten eines sogenannten linken Flügels entstandenen Meinungsverschiedenheiten endgültig aus der Welt zu schaffen.

Namens des Parteivorstandes begründete Albarba, der Vorsitzende der holländischen Kammerfraktion, die von ihm eingeleitete Entschliessung, die das Vorhandensein einer organisierten Opposition innerhalb der Partei mit einem Organ als unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie bezeichnete. Der Gegenpart besetzte sich auf die Taktik, nicht auf das Ziel. Seit 1926 habe die Opposition der Parteileitung entgegengearbeitet und nach dieser Lage in Haarlem die Bildung einer besonderen Partei vorbereitet. Daher müsse endgültig eine Entscheidung getroffen werden.

Ein Vertreter der Opposition erwiderte, daß seine Richtung nicht die Absicht habe, ihre Propaganda einzustellen. Die Politik des holländischen Parteivorstandes widerspreche den Beschlüssen des Wiener Internationalen Kongresses. Im Anschluß an diese Ausführungen kam es zu einer bewegten Aussprache, in deren Verlauf 96 Ortsgruppen einen Resolutionsvorschlag unterbreiteten, den jedoch die Mehrheit des Parteivorstandes als unannehmbar bezeichnete.

Die Entschliessung fiel mit großer Mehrheit gegen die Opposition. Die Punkte der Entschliessung des Parteivorstandes, sich gegen das selbständige Vorgehen der Opposition mit eigenem Organ und einer eigenen Organisation richten, wurden bei 27 Stimmen mit 1599 Stimmen gegen 460 Stimmen der Opposition angenommen. Da sich die Opposition diesem Beschluß nicht fügte, wurde die Spaltung unvermeidlich. Die Opposition trat erst am Montag zu einer Sonderkonferenz zusammen, in der sie als Unabhängige Sozialdemokratische Arbeiterpartei konstituiert. Ihrem Vorstand gehören u. a. die radikalen Gewerkschaftsführer Edo Timmen und Stenhus an.

Der Vorstand der holländischen Sozialdemokratie hielt Montag eine interne Sitzung ab. Wie nach der Spaltung erforderten Fragen werden zum Zwecke der Klärung einem besonderen Parteitag überlassen.

Spaltung in England abgelehnt

London, 29. März.

Auf der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei in Bradford wurden gestern Anträge auf Auflösung von der Arbeiterpartei und auf unbedingtes Zusammengehen mit der Arbeiterpartei abgelehnt. Ein Antrag auf befristete Verbindung mit der Arbeiterpartei fand trotz des Widerpruchs von Lloyd George mit 250 gegen 53 Stimmen.

land über die zu ergreifenden Maßnahmen verständigt hatten. Aber Macdonald hält sich, was ihm Bertinaz im „Echo de Paris“ bewirkt, fern an den Geiß von Locarno und wünscht hinsichtlich der finanziellen Hilfe für die Donauländer kein Sonderabkommen mit irgend einem Lande, sondern nur gemeinsame Lösungen.

Die Enttäuschung der Rechtspresse über Englands Verhalten ist um so größer als Tardieu am Freitag im Senat angekündigt hatte, daß die Verhandlungen mit England über das Donau-Bund-Projekt vor einem plötzlichen Abbruch stehen und Macdonald tatsächlich zunächst nur eine Einladung an Tardieu hatte ergehen lassen. Aber die Rechtspresse verschweigt absichtlich die Tatsache, daß der Zweck der anfänglich geplanten Zusammenkunft Macdonald-Tardieu ein ganz anderer war als eine Besprechung über den französischen Plan. Die Einladung Macdonalds an Tardieu war nur eine Wiederholung der Einladung, die der englische Premierminister Ende vorigen Jahres an Locarno gerichtet hatte, um sich mit ihm über die Reparationsfrage auszusprechen. Tardieu hatte dieser Einladung sofort zugestimmt. Da er sich aber vor den Kammerwahlen auf keinerlei Verhandlungen über die Reparationsfrage einlassen möchte, wollte er die Begegnung mit Macdonald zu einer Besprechung über seinen Donau-Bund-Plan ausnutzen. Er leitete zu diesem Zweck in Genf und in Paris Verhandlungen mit dem englischen Außenminister Sir John Simon ein, der seinem Wunsche zustimmte. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat aber Macdonald die Vorbesprechungen seines Außenministers gegenüber Tardieu nicht anerkannt und auch Einladungen an Deutschland und Italien gerichtet.

Tardieu läßt nun durch die ihm ergebene Presse erklären, daß Brüning und Grandi wahrscheinlich nicht in der Lage sein werden, der Einladung Macdonalds nach London Folge zu leisten. Es wäre daher zu empfehlen, die Konferenz der vier Großmächte nach dem 1. April in Genf abzuschieben, während er, Tardieu, bereits am nächsten Wochenende nach London fahren werde.

Tardieus Reise nach London

Paris, 29. März.

„Echo de Paris“ erklärt, Tardieu sei wohl bereit, Ende der Woche nach London zu reisen, wünsche aber zunächst, über die Absichten Macdonalds und Sir John Simons Bericht zu erhalten. Der französische Botschafter in London sei mit einem entsprechenden Schritt beauftragt worden, habe ihn aber wegen des Osterfestes noch nicht durchführen können. Höchstwahrscheinlich werde heute über Tardieus Reise eine Entschliessung fallen.

Das neue Heim des „Peuple“

Einweihung des neuen Zeitungsgebäudes der belgischen Arbeiterpresse

Brüssel, 29. März. (Eigener Funkenbericht).

Die Sozialistische Arbeiterpartei Belgiens beging während der Osterfeiertage die Einweihung eines neuen Zeitungsgebäudes des „Peuple“. Die feierliche Veranstaltung begann mit einem gemächlichen Festzug durch die Stadt und endete mit einer großen Kundgebung im Brüsseler Volkshaus, in der außer Wandervogel auch zahlreiche ausländische Delegierte zu Wort kamen.

Die glänzende verlaufene Veranstaltung zeigte, wie eng sich die Brüsseler Arbeiterpartei mit ihrem Blatt verbunden fühlt, und wie stark in Belgien der alte Kampfgeist lebendig ist.

Der politische Nord in Lemberg

Neue Massenverhaftungen von Ukrainern

Die Unterjochung in Sachen des Nordes an dem Leiter der politischen Polizei in Lemberg Czuchowski ist bis jetzt ergebnislos geblieben. Die Fortführung der Unterjochung hat nunmehr der Leiter der Sicherheitsabteilung im Innenministerium Rudzinski selbst übernommen. Die Zahl der unter Verdacht der Beteiligung verhafteten Ukrainer ist inzwischen auf 38 angewachsen. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Die politische Polizei steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Nordtat ein Werk des terroristischen Geheimbundes „Ukrainische Militärorganisation“ sei.

Frische Kundgebungen

Zum Gedenken an die Osterrevolution von 1916

London, 29. März. (Eigener Funkenbericht).

In Irland fanden während der Osterfeiertage zur Erinnerung an die Oster-Revolution von 1916 überall große Kundgebungen statt. Die republikanische Armee trat bei diesen Veranstaltungen besonders hervor. Rastlos wurden bei dieser Gelegenheit von ihr nicht getragen.

In einer Proklamation der republikanischen Armee, die bei allen Feiern verlesen wurde, kommt zum Ausdruck, daß die Valera für den Fall einer Nichtdurchführung seiner Wahlversprechungen die republikanische Armee genau so gegen sich haben werde wie früher Cessane. In der Proklamation wurde schließlich die vollständige Auflösung Irlands von England verlangt, da das irische Volk keinerlei politische Bindung mit England oder dem Empire wolle. Der anglo-irische Vertrag müsse aufgehoben und die irische Republik zum unabhängigen Staat erklärt werden.

de Valera hat während der Feiertage die Antwort der irischen Regierung auf die englische Note über den Eid und die Jahreszahlungen fertiggestellt. Die Note soll heute in London überreicht werden. Irland dürfte nach Presseinformationen in seiner Antwort erklären, daß die Abschaffung des Eides keineswegs eine Verletzung des Vertrages mit England bedeute.

Japan und der Völkerbund

Wie verlautet, soll der Minister des Auswärtigen eine Erklärung abgegeben haben, wonach Japan aus dem Völkerbund auszuscheiden gedenke, falls wider Erwarten der neue mand-

churische Staat nicht bis zur nächsten Völkerbundtagung anerkannt sei. Im übrigen sei man der Ansicht, daß Japan durch sein Ausscheiden aus dem Völkerbund viel gewinnen und so gar wie nichts verlieren werde, denn dann, so argumentiere man, würden die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und dem Völkerbund ein Ende nehmen, die nach japanischer Anschauung zu einer Untergrabung des Weltfriedens beitragen würden. Die „unnötige Einmischung“ des Völkerbundes in den sinesisch-japanischen Konflikt aufhören, und man müsse die dringende Notwendigkeit anerkennen, auf dem Boden der bestehenden Tatsachen direkt mit Japan zu verhandeln. Japan andererseits werde es nicht nötig haben, die bisher freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten aufs Spiel zu setzen.

Venezelos bleibt weiter im Amt

Athen, 29. März.

Die Regierung Venezelos wird weiter im Amt bleiben, nachdem die Bemühungen, ein nationales Konzentrationskabinett zu bilden, gescheitert sind. Das Parlament wird heute seine regelmäßigen Arbeiten wieder aufnehmen. Wie die Blätter melden, wird Griechenland den Zinsendienst für seine auswärtigen Anleihen am 1. April wieder aufnehmen.

Bauwert und Farbe

Eine Betrachtung

Aus Kreisen der Schülerschaft der Breslauer Kunstgewerbeschule wird uns geschrieben: In den Räumen der Kunstgewerbeschule findet derzeit eine Ausstellung der Münchener Weicherschule für das deutsche Maler- und Lackierer-Handwerk und der Technischen Hochschule in Karlsruhe (Baden), unter dem Titel „Bauwert und Farbe“ statt, durch die gezeigt wird, wie die Ausbildung des handwerklichen Malers gestaltet werden kann. Man findet in dieser Ausstellung recht viel brauchbares Material, durch das der Handwerker, wie auch der Künstler, man als erst. Auftragsgeber, manchen nennenswerten Ansporn erfährt. In den Arbeiten der Münchener Schule, unter der Leitung von Studienrat K. A. d. E. r. t. l., ist eine gewisse Kälte zu verspüren. Es liegt daran, daß die thematischen Darstellungen der Grundelemente mit denen der Raum- und Baumaier auseinanderzusetzen hat, überwiegen.

Unbedingt richtig ist es, daß der Schüler zum Studium der Gesetzmäßigkeiten in Farbe und Raum angehalten wird. Es ist nur nicht ganz einzuordnen, warum das in so höchster, abstrakter Weise geschieht. Schon lebensvoller und wärmer wird das Wesen der Farbe und des Raumes bei den Arbeiten der Technischen Hochschule in Karlsruhe, unter Leitung des Ober-Studienrats Prof. R. Laeuger, erfährt. In der Entwürfen des Münchener Schülers ist zu erkennen, daß er bei einem Erläuterungsarbeiten hemmungslos aus der Vorstellung heraus geht. Dann aber verläßt ihn, durch das zu abstrakte mathematische Studium der Geometrie, die intuitive Kraft. Dadurch werden die höchsten Arbeiten immer kälter (gezwungener) und zeigen nicht mehr ein so hart bestreitendes Erlebnis, als in seinen ersten Versuchungen.

Zum Ziele, d. h. zu einer gewissen künstlerischen Reife, zu dem ein Raum- und Baumaier kommen muß, obwohl er schon durch die Architektur gebildet ist, kann dieser nur gelangen, wenn man von vornherein erkannt wird, daß er als Schüler nicht nur eine technische Ausbildung erhalten muß, sondern daß vor allen Dingen hier in ihm die künstlerischen Fähigkeiten geweckt werden, durch die er zu einem ganzen Menschen gefördert wird. Hat man der Raum- und Baumaier diese Reife erlangt, so besteht er auch die Fähigkeit, in eigenem Zusammenarbeiten mit dem Bauarbeiter seinen auf die Architektur einzuwirken. Es ist nicht anzunehmen, daß die Arbeit des Malers die Arbeit des Bauarbeiters nachahmen sollen, sondern es ist diese aus der handwerklichen Betätigung in Verbindung mit einer entsprechenden Weltanschauung entstehen. Gegen den allseitigen durch die Veranschaulichung des Bauwertes die geistigen Kräfte wecken, so wurde aber durch die Ausstellung eine ganz technische Ausbildung geleistet. In dieser Zeit sind auch die Kunstgewerbeschulen der Akademie, an der die Schüler zu arbeiten. Da man heute das Malerhandwerk durch die fortwährende Tätigkeit immer mehr herabwürdigt und die Handwerkermeister mit zu Gehilfenmannern werden, ist dieses nicht mehr in der Lage, dem Schöpfung die wichtigsten Grundbegriffe des Kunst-

lerischen Malens zu übermitteln. Daraus entstand das Bedürfnis der Gewerbe- und Fachschulen, neuerdings das nach einer „Handwerker-Hochschule“. Da nun diese Lehreinrichtungen fast ausschließlich gewerblich sind, was wohl das notwendige Ziel der Lehrkräfte wirkliche Handwerker zu erziehen, die den kulturellen Tiefstand von heute erkennen und begreifen. Die allgemeine Auffassung ist derzeit, daß derjenige ein guter Handwerker ist, der möglichst schnell seine Aufgaben erledigt. Es tritt das wirtschaftliche derer in den Vordergrund, so daß selten der geistig-künstlerische Wert der handwerklichen Arbeit erkannt und berücksichtigt wird. Entscheidend ist, daß selbst der einfachste Raum zum wohnlichen Rahmen der Menschen wird. Dieses Ziel wäre nur wieder durch das Weiden der geistigen Fähigkeiten des Schülers zu erreichen, durch die er in die Lage versetzt wird, das Geistige (Weltanschauung und Idee) in richtiger Weise mit dem Stofflichen (Material) zu verbinden. Durch das lebendige Schöpferische können dann erst die „wirtschaftlichen Zweckgehalte“ überwinden werden. Hier treffen sich nun die Gegenpole, die die Begründung mit der wohl der Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau, Herr Prof. Wolf, in Verbindung mit der Handwerkerkammer Breslau, dem Schlesischen Malerbund, dem Kunstgewerkeverein und dem Breslauer Gewerbeverein eine Aus-

Ab morgen erscheint: „Erinnerungen eines Sozialdemokraten“ von Franz Feldmann

Haltung auswärtiger Hochschulen veranlaßt ohne die hiesige zu berücksichtigen, als Frage aufzuwerfen. Die nachfolgende Lösung dieser Frage wäre die, daß man wohl unserer Fachabteilung die nötige Hilfe einer gewissen Kritik janzuhalten, abspriecht; durch eine Gegenüberstellung der Leistungen würde aber jeder Zweifel eines Besseren belehrt werden. Die Münchener und Karlsruher Schulen zeigen uns, daß der größte Wert auf das gelegt wird, was der Lehrling eigentlich beim Meister aus der Anschauung heraus erlernen möchte. Statt betont ist die Ausbildung im Technik-wissenschaftlichen und namentlich im Betriebswirtschaftlichen. Bei eingehender Betrachtung dessen ergibt sich, daß dieser Weg, der nur zum Teil beachtet ist, immer härter zum Gehirnschmerz erzieht und somit vom eigentlichen Ziele des handwerklichen Handwerkes selbst. Der Leiter der hiesigen Fachabteilung, Prof. Unger, ist bemüht, seine Schüler zu wirklichen Handwerkern zu erziehen. Bei ihm wird die technische Ausbildung durch das Heranziehen geistiger Fähigkeiten, die bei jedem Menschen zu finden sind, ergänzt. Altbekannt sind Erfahrungen im Gewerbe, die eine denartiges lebensvolle Methode nicht mehr anerkennen wollen. Man sagt zu Bekannten, daß die Schule heute weder tüchtige Handwerker, noch selbständige Künstler heranzubilden kann. Dem entgegen braucht man nur die Arbeit des international anerkannten Organisations- und Kunstgenies zu sehen, der die Unterrichtsarbeit, die bisher zu unserer Lehranstalt üblich war, als eine der besten ganz Deutschlands be-

zeichnete. Wenn diese Dinge derart verkannt werden, so liegt die wahrscheinlich an einer Unklarheit über die Stellung des Handwerkes als kultureller Faktor.

Abchluss der Warschauer Chopin-Konkurrenz

Der Breslauer Josef Wagner unter den Preisträgern

Am Mittwochabend fand in der Warschauer Philharmonie das letzte Konzert im Rahmen der internationalen Chopin-Konkurrenz statt. Dieses Wettspiel, bei dem fast einhundert Teilnehmer aus 18 Ländern Europas und Amerikas auf den Platzen traten, hatten neben mangelnder realen das hohe ideale Ziel, die je nach Begabung, Auffassung und nationaler Eigenart einander abweichenden Anschauungen über die Interpretation der Werke Frederic Chopins vor einem Forum von Künstlern und Musikwissenschaftlern zur Diskussion zu stellen und darüber hinaus das Verhältnis der jungen Pianisten-Generation zu dem großen Romantiker wieder inübrig zu gestalten. Der Darstellungsstil, der sich im Laufe der Zeit erheblich gewandelt hat, spielte gerade bei der Wiedergabe Chopinscher Musik eine beherrschende Rolle; denn hier, wo jede Beziehung zum Stofflichen fehlt, wo alles in einen Strom heißer Lyrik einmündet, ist die Gefahr der Verwechslung, der Dehnung ins Sentimentale besonders groß, und nur ein wirklich persönlicher Stil, eine in innerem Ringen erkämpfte Kunstanschauung vermag zu der richtigen Erkenntnis des Chopinschen Melos zu führen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, war die Warschauer Pianisten-Konkurrenz von unschätzbarem Wert.

Da die Veranstaltung auf die polnischen Sonder übertragen wurde, sind wir in der Lage, uns kritisch darüber zu äußern. Man hörte am letzten Abend ausschließlich bis beiden Klavierkonzerten in e-moll und f-moll, die das Warschauer Symphonie-Orchester unter der Leitung der Herren Wilkomierzki, Remart und Dziminiski mit ebelfer Tongebung spielte. Der Solopart, der jeweils aus einem reichen und einem langamen Satz bestand, gab den Herren Alexander Lujanski (Lugland), Kurt Engel (Oesterreich), Leonid Sagalow (Rusland), Lubow Kaminer (Ungarn), Josef Wagner (Deutschland), Abram Pater (Rusland) und Jure Ungar (Ungarn) Gelegenheit, ihre Kräfte in künstlerischem Wettbewerb zu messen. Die Leistungen standen sämtlich weit über dem Alltäglichen, zum Teil spürte man in der Darbietung (namentlich der langamen Sätze) einen musikalischen Reichtum, der an die berühmtesten Chopin-Interpreten, wie Godowsky, Bechthold und Sauer, erinnerte. Der Breslauer Pianist Josef Wagner, dem selbstverständlich unser höchstes Interesse gilt, holte sich mit der bravourden und dabei doch äußerst farbenreichen Wiedergabe der beiden ersten Sätze des i-moll-Konzerts einen großen Erfolg, der sich zunächst in minutenlangem Applaus äußerte. Daß der junge, in anderer Stadt bereits feststehende bekannte Künstler, auch unter der Konkurrenz dieser Konkurrenz zu finden ist, erfüllt uns mit besonderer Genugtuung.

England und Irland

Der Konflikt um den Treueid und die Jahresleistung mehr als zehn Jahre lang hatte die Welt sich kaum mehr von den Beziehungen zwischen Großbritannien und Irland zu trennen gewagt. Der Jahrhunderte alte Kampf zwischen den Inseln schien durch den Vertrag von 1921 endgültig beendet. Das irische Volk, das durch viele Generationen hindurch unerbittliche Verfolgungen hatte erdulden müssen, schien sich mit dem ersten Erfolg einer weitgehenden Selbstständigkeit aufzuheben zu geben. Die Opfer der blutigen Rebellion, die im Weltkrieg gegen England ausgebrochen und die in der ersten Nachkriegszeit in einen regelrechten Bürgerkrieg ausartet war, waren nicht vergebens gewesen. Irland erhielt den Londoner Vertrag von 1921, der zwischen Lloyd George auf der einen und Cosgrave auf der anderen Seite unterzeichnet worden war, das Statut eines Dominions, gleich wie Kanada, Südafrika, Australien und Neuseeland. Nur nordirische Provinz Ulster, deren Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit treu zu England hielt, wurde von dieser Regelung ausgenommen, im übrigen konnte von nun an die Regierung in Dublin die Insel nahezu völlig selbständig verwalten.

Trotzdem genötigte dieser Erfolg der Sinn-Fein-Partei die Führung de Valeras nicht. Diese hundertprozentigen Nationalisten und Separatisten nahmen vor allem Anstoß daran, daß der Londoner Vertrag einen Treueid der irischen Regierung gegenüber der britischen Krone sah, sowie die Besatzung von Annuitäten an das britische Schatzamt. De Valera entsetzte einen neuen Bürgerkrieg, diesmal aber nicht gegen die britischen Besatzungstruppen, die das Land inzwischen geräumt hatten, sondern gegen die eigenen Landesleute, die unter Führung von Cosgrave den Londoner Vertrag unterschrieben hatten und zu schien entschlossen waren. Es zeigte sich aber damals, daß die große Mehrheit in Irland Bürgerkriegsübde war und sich mit den weitgehenden Zugeständnissen begnügen wollte, die durch den Londoner Vertrag erreicht worden waren. Alle Wahlen seit 1922 ergaben klare Mehrheiten in die gemäßigte Richtung und die Regierung Cosgrave blieb länger ununterbrochen am Ruder. Diese zeigte sich übrigens durchaus bedacht, die Selbstständigkeit Irlands nicht zu wahren, sondern sogar zu erweitern. Irland kämpfte schließlich in Genf als selbständiges Völkerbundsmitglied um sein Sit im Völkerbundrat und erhielt ihn sogar in der Sitzung 1928/31 zum großen Mißfallen Englands. Irland errichtete selbständige Gesandtschaften in Paris, Washington und Berlin, es erstreckte selbständige Handelsverträge.

Es gelang aber damit Cosgrave noch immer nicht, die unerschütterliche de Valera-Partei zu entwaffnen. Im Gegenteil, die jüngsten Parlamentswahlen hatten das überraschende Ergebnis, daß die bisherige Regierungspartei in die Minderheit versetzt wurde, während die Partei de Valeras unerwartete Erfolge erzielte. Wahrscheinlich ist das auch nur eine Folge der Wirtschaftskrise, die in allen Ländern die Unzufriedenheit gegen die jeweils regierenden Regierungen maßlos gesteigert hat. Zwar sieht de Valera nicht die absolute Mehrheit und er ist auf die Unterstützung anderer Oppositionsgruppen, darunter der irischen Arbeiterpartei, angewiesen, aber er bildet ohne Zweifel

eine reine Sinn-Fein-Regierung, die schon in den ersten Tagen durch eine Reihe von demokratischen Maßnahmen zeigte, daß sie entschlossen ist, einen ganz neuen Kurs zu steuern. Zunächst ordnete sie die Freilassung aller politischen Gefangenen an, auch solcher, die wegen politischen Totschlags oder schwerer Missetaten zu langen Freiheitsstrafen verurteilt worden waren. Der zweite Schritt war die Verweigerung des Treueids gegenüber der britischen Krone und der Besatzung der im Juni fälligen Jahresleistung von 45 Millionen Mark, die an das britische Schatzamt abzuführen wäre. Damit will de Valera nach außen hin betonen, daß seine Partei auch die letzten Bindungen zerreißen will, die Irland an das britische Imperium fetten. Er fügt zwar hinzu, daß er durchaus für die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Irland und England eintrete, aber er werde die Verpflichtung zum Treueid auf keinen Fall anerkennen, weil dieser nur ein mittelalterliches Ueberbleibsel und ein Gewissenszwang bedeute, den die Londoner Regierung im Jahre 1921 nur unter der Drohung der Fortsetzung des Bürgerkrieges erpreßt hätte.

Die britische Regierung hat den Fehdehändelschuh aufgenommen und scheint entschlossen, nicht nachzugeben. Bis weit in die Reihen der Liberalen und sogar der Arbeiterpartei hinein erblickt man in dem Vorgehen des neuen irischen Ministerpräsidenten eine bewußte Provokation und einen klaren Vertragsbruch. England hat zwar gegenwärtig auf allen Gebieten der Politik und der Wirtschaft ohnedies schwere Sorgen, aber es fürchtet offenbar den völligen Zerfall des britischen Reiches, wenn es gegenüber Irland in dieser Frage nachgeben würde.

Der Wahltermin in Frankreich

Abgeordnete der gemäßigten Parteien und der Rechtsparteien ersuchten den französischen Ministerpräsidenten am Mittwoch, die Termine für die Kammerwahl auf den 1. und 8. Mai festzusetzen. Die Regierung hat eine Entscheidung über die Termine bisher noch nicht getroffen.

Beschwerde des Völkischen Beobachters verworfen

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig entschied am Karfreitag die Beschwerde gegen das fünfjährige Verbot des "Völkischen Beobachters" dahin, daß das Verbot um die Dauer eines halben Tages abzukürzen sei. Im übrigen wurde die Beschwerde verworfen. Demgemäß erschien das Blatt am Sonnabend in den ersten Nachmittagsstunden wieder im Straßenverkauf.

In einem "Ein neuer Operationsplan Seewerks gegen die NSDAP" überschriebenen Artikel stellt das Nazi-Blatt die Behauptung auf, daß Seewerk bereits neue Vorberreitungen zu einer nach größeren zweiten Aktion treffe, die zwischen dem zweiten Wahlgang und den Breitenwahlen beabsichtigt sei.

Nazi-Bürgermeister erhält Redeverbot

Die bayerische Regierung hat über den Koburger Nazi-Bürgermeister und bayerischen Landtagsabgeordneten Schwede ein Redeverbot für drei Monate verhängt. Außerdem hat die Kugsburger Volkseigenen Betriebe gegen Schwede Strafantrag gestellt, da der Nazi-Bürgermeister in Kugsburg in einer öffentlichen Versammlung an den Maßnahmen der Regierung zum Schutz der Wahlfreiheit in Kugsburg unzulässige Kritik geübt hätte.

Rezept 1923

Wie man sich in Bayern den Ausbruch des Dritten Reiches dachte Die bisher bekanntgewordenen Einzelheiten über die Mobilisierung, durch die in den verschiedenen Landstädten des bayerischen Regierungsbezirks Schwaben nach dem erfolgten Stützpunkt am 14. März die Naziherrschaft ausgerichtet werden sollte, werden jetzt noch ergänzt durch die Aussagen eines Beteiligten. Danach bestand in Kugsburg der Plan, nach dem Schema des Novemberputsches von 1923 sämtliche Funktionäre der Arbeiterbewegung zu verhaften und sie mit Stricken gebunden durch die Straßen der Stadt zu führen. Nach dem gleichen Rezept sollte auch in Ulmenstadt verfahren werden. Auf der zu diesem Zweck angefertigten schwarzen Liste standen nicht nur die Arbeiterführer, sondern alle Republikaner. Wer sich der Gefangennahme widersetzt hätte, sollte standrechtlich erschossen werden. Sämtliche "Eingefangene", darunter die Mitglieder der Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion einschließlich mehrerer Frauen, wollte man im Trümmern gebunden durch die Straßen führen und dann als Geiseln einperren.

Reich muß sein

Pflichtdemonstration der KPD in Berlin

In Berlin verhielten kommunistische Parteien an den beiden Osterfeiertagen wiederholt anlässlich des in Aussicht genommenen, jedoch verbotenen kommunistischen Reichsjugendtages zu demonstrieren. Die Polizei griff überall sofort ein. Insgesamt wurden etwa 73 kommunistische Jugendliche verhaftet und nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

und in Essen

Essen, 29. März. (Eigener Funkenbericht.)

Wegen des durch den Osterfrieden bedingten Ausfalles eines kommunistischen Jugendtages verhielten die Kommunisten am Karfreitagabend in Essen in verschiedenen Teilen der Stadt sogenannte Pflichtdemonstrationen zu veranstalten, an denen über tausend Personen, zum Teil von auswärts, teilnahmen. Bei der Säuberung der Straßen wurde ein Wachmeister zu Boden geschlagen und durch Fußtritte schwer verletzt. 19 Personen, darunter ein Kaderführer, wurden verhaftet. Auch in Dortmund fand es zu kleineren Demonstrationen, die rasch unterdrückt wurden.

Aus der Lügenfabrik der Nazis

Die Pressekorrespondenten der Nazis im bürgerlichen Lager im neuerdings so, als ob der Brief des Reichsinnenministeriums in Sachen der NSDAP an die preussische Regierung gar nicht vor Groener selbst, sondern von einem "Inferno-Gesandten" Beamten stammt. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Brief die persönliche Unterschrift Groeners trägt und Groener für ihn allein verantwortlich ist.

Die politische Krise in Griechenland

Paris, 29. März.

Wie die Agentur Havas aus Athen meldet, ist bei der letzten Versammlung der Parteiführer, die unter dem Vorsitz von Jannis abgehalten wurde, der Plan, eine Konzentrationsregierung zu bilden, gescheitert. Die Regierung Ventzolos dürfte wahrscheinlich am Ruder bleiben.

Wollwolle ist Kindermode!



Das kleine Fräulein ist stolz auf seinen Mantel aus schottischer Woll. Er ist reich gestapelt. Größe 60 (andere bis Gr. 100, entsprechend.)
Das Kind ist ein kleines Nabelstoffschildchen.
Für den kleinen Tutz ist hier ein allerliebster Fantasie-Mantelchen reich verarbeitet. Gr. 45 (andere bis Gr. 65, entsprechend.)
Das Kleiner-Mädchen sieht so schön aus.
Ein durchgehendes, molliges Plaidmützchen in dem höchsten Trübsinn zu hützt die Mädel vor Wind und Wetter. Gr. 50 (andere bis Gr. 100, entsprechend.)
Die Strickmütze da oben ist in vielen Farben.
Modern und Rock ist der reinwollene Cheviotmantel für ca. 6-jähr. Buben. Ganz auf Kunstseide, in braunlichen Farben. (andere Größen entspr.)
Die Herrenmütze ist immer kleidsam.
Natürlich trägt der junge Herr einen reinwoll. Sportanzug in Diagonal-Strifen mit Knickerbocker. Für ca. 11 Jahre (andere entspr.)
Die Schülermütze wird keck auf Ohr gesetzt.

Nutzt ihn aus, Mütter, denn er birgt Kauf-Möglichkeiten, die erstaunlich sind.
Wenn Sie Ihre Kinder einkleiden wollen, nicht nur schön und gut, sondern auch gleichzeitig sehr, sehr billig, dann

GEHEN SIE ZU C & A BRENNINKMEYER
Breslau
Ohlauerstr. 10-11
Ecke Altbückerstr.

Handdruck von Wort und Bild verboten!

Neuaufgabe des Mordprozesß Arnold

Reichsgericht hebt Liegnitzer Schwurgerichtsurteil auf

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde im November vorigen Jahres die Witwensfrau H. Arnold, nachdem ein blutdürstiger Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte, vom Liegnitzer Schwurgericht wegen Totschlages zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, während der wegen Anstiftung zum Mord mitangeklagte 44jährige Oberleutnantenleutnant Erich Menzel freigesprochen worden war.

Hulda Arnold erschoss bekanntlich am Vormittag des 1. Juni 1931 in der Köpferbergstraße die Frau des Menzel, als diese unter Drohungen über eine angelegte Leiter in das Zimmer, in dem sich die Arnold eingeschlossen hatte, einsteigen wollte. Der Totschuss gegen Frau Menzel wurde im gleichen Zimmer und aus der gleichen Waffe abgegeben, aus der die Menzel einige Jahre vorher ihren Gatten niedergeschossen und schwer verletzt hatte.

Gegen das Liegnitzer Schwurgerichtsurteil legte die Angeklagte, die eine furchtbar traurige Jugend hinter sich hat — ihr Stiefvater verdingte sich an ihr, bevor sie 9 Jahre alt war und starb im Zuchthaus, ihre Mutter an Paralyse im Irrenhaus! —, Revision ein. Sie wies darauf hin, daß die Urteilsbegründung Widersprüche enthalte. Einmal sei davon die Rede, daß sie aus Eifer und Wut gehandelt habe, während dann gesagt werde, daß die Tat mit voller Ueberlegung und Kaltblütigkeit ausgeführt worden sei. Auch beruhe das Urteil auf einer Verfehlung der rechtlichen Würdigung des plötzlichen Angriffs der Frau Menzel.

Der Revision hat das Reichsgericht, nachdem sogar der Staatsanwalt sie für begründet erachtete, stattgegeben. Das Urteil des Schwurgerichts wurde aufgehoben und zur erneuten Verhandlung zurückverwiesen. Es ist zu hoffen, daß die nach dem Verlauf des ersten Prozesses nicht zu widerlegende Behauptung der U., daß sie sich gegenüber der schwer hysterischen, eifersüchtigen und als gewalttätig bekannten Frau Menzel in Notwehr befand, diesmal auch beim Aufgabenerichter eine andere Würdigung findet.

Ein Wildererdrama

Ein Wilderer erschossen

In der Nacht zum Karfreitag bemerkte der gräfliche Förster Nechtlich in der Remise bei Kosnochau Wilderer. Um nicht allein zu sein, holte er sich seinen in Kosnochau wohnenden Schwager zu Hilfe. Gegen 1 Uhr nachts stiegen sie bei der Remise auf Wildddiebe. Auf den Anruf des Försters flüchteten diese. Der Förster verfolgte sie und gab, da sie nicht stehen blieben, aus seiner Schrotflinte mehrere Schüsse auf die Flüchtenden ab. Der Schwager des Försters hatte einen geladenen Karabiner bei sich. Als beide den wegläufigen Wilderer nachrannten, stolperte der Schwager auf dem gefrorenen Ader, wobei ein Schuß losging, der einen der Wildddiebe, den 24 Jahre alten Maurer Cieszar aus Oberglogau traf. Cieszar brach sofort zusammen. Ein herbeigerufener Arzt stellte einen Herzstillstand fest. Der Schwerverletzte, der noch Lebenszeichen von sich gab, wurde in das Oberglogauer Krankenhaus geschafft, wo er zwei Stunden nach der Einlieferung

starb. Bei den Wilderern fand man sieben geschossene Fasanen und ein Felsching mit angebundener Taschenlampe. Am Morgen trafen die Kriminalpolizei und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Reiche zur Untersuchung des Falles am Tatort ein.

Schiffbrüche am Oderdurchstich

Der Schiffseigner Wohl kam mit seinem Kahn, der mit 350 Tonnen Weizen beladen war, bei der Einfahrt im Oderdurchstich bei Glogau bei der Einfahrt fest. Der Kahn drohte abzuziehen und mußte die ganze Nacht über in seiner gefährlichen Lage verbleiben bis der Dampfer Nordwest eintraf. Nach mehrstündiger Arbeit wurde der Kahn losgemacht und einige Bahnen Stromaufwärts geschleppt.

Der Motor Kahn Mainz von der Schleisigen Dampfer-Compagnie lief ebenfalls an der gefährlichen Stelle auf. Er wurde vom Eisdampfer Beuthen wieder flott gemacht.

Drei Kinder umgebracht?

Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde die Witwensfrau Sch. aus Zeipau verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Sie soll im September vorigen Jahres ein von ihr geborenes Kind bald nach der Geburt in einem Wassereimer ertränkt und dann im Herd verbrannt haben. Auf ähnliche Weise soll sie auch schon früher zwei Kinder umgebracht haben, so daß sie drei Kindesmorde auf dem Gewissen hätte. Die Ermittlungen schweben noch.

Messeneinbrecher festgenommen

Spezialist in Hobentammereinbrüchen — Ganz Schlesien und Deutschland heimgeführt — Das verräterische Parfüm

Die Liegnitzer Kriminalpolizei verhaftete den wegen zahlreicher Einbrüche gefuchten 18jährigen Bader Hugo Ueberhorst aus Stoda bei Neu-Brandenburg. Das Büchlein hatte es sich zur Spezialität gemacht, Dienstbotentammern zu plündern, wenn er mußte, daß deren Bewohner auf Arbeit waren. Sein „Geschäft“ blühte so gut, daß er es sich leisten konnte, in vornehmen Hotels zu wohnen. Zuletzt hatte er in Liegnitz verheiratete Dienstbotentammern ausgeplündert und hierbei auch eine Flasche Parfüm gestohlen, die ihm zum Verhängnis wurde. Er konnte nämlich dadurch einwandfrei überführt werden, daß seine ganzen Sachen und sogar seine Einbrecherwerkzeuge stark nach diesem gestohlenen Parfüm rochen. Ueberhorst war seit einem Jahr auf Wanderschaft und hat seitdem in allen Teilen Deutschlands und Schlesiens Messeneinbrüche in Dienstbotentammern verübt, so in Breslau, Jauer, Lauban, Hirschberg, Schweidnitz, Brieg, Oppeln, Beuthen (Oberschlesien), Liegnitz, Berlin, Kottbus usw. Zweifellos kommen auch noch Raubzüge in zahlreichen anderen Städten auf sein Konto, doch schweben diesbezüglich die Ermittlungen noch.

Aus Verzweiflung das Krankenlager angezündet

Wegen Fortfall der Rente

Dieser Tage erhielt der Schwerkrankenbeschädigte Friedrich Hermsdorf u. A. die Nachricht, daß ihm seine Invalidenrente Höhe von 35 Mark ab 1. April entzogen wird. Damit wurde es ihm unmöglich, die Zinsen für sein voriges Jahr erbautes Haus aufzubringen, so daß dieses zur Zwangsversteigerung kommen dürfte. Aus Verzweiflung hierüber jündete er sein Krankenlager an. Dies wurde jedoch rechtzeitig entzündet, so daß er gerettet werden konnte und mit einigen Brandwunden davonkam. Friedrich ist fast 100prozentig erwerbsbeschränkt und kann daher nichts verdienen.

Landstreicher-Zod

Mit der Schnapsflasche ertrunken

In einer Baracke am Getreidemarkt in Oppeln wurde vormittags der Invalide Gimbollik aus Oppeln und der Paul Kojars, zwei bekannte Oppelner Pennbrüder tot gefunden. Neben den beiden Leichen stand noch eine halbe Schnapsflasche mit Brennspiritus. Die Kleider waren heruntergerissen und einer der Toten hatte eine Wunde am Kopf.

Die Beiden hatten gestern Abend zusammen geschlafen, dann sogar von dem Brennspiritus getrunken und mühenstreit geraten sein. Der Arzt stellte vorläufig eine schwere Alkoholvergiftung fest. Ob sie aber die Todesursache war, die Obduktion ergeben; wahrscheinlich sind die Beiden im Kampf in der ungeheizten Baracke ertrunken.

30 Nazis verhaftet

Am Montag mittag wurden in Oppeln 30 Nationalsozialisten die sich zu einer militärischen Übung zusammengefunden hatten wegen verbotenen Uniformtragens festgenommen. Die 30 Nazis werden dem Schnellrichter vorgeführt.

Zwei Waldbrände

In dem Waldbesitz des Grafen Seherr-Thoh in den Kleinstreih-Dobruer Jagden brach ein Feuer aus. Ein Bewohner von Klein-Streihlich, der den Brand zuerst bemerkte, alarmierte die Waldarbeiter, so daß nach zweistündigen Mühen unter Mithilfe der Dobruer Feuerwehr der Brand gelöscht werden konnte. Um den Brandherd herum wurden Bäume gefällt und ein Erdwall aufgeworfen. Das ausgebrannte Stück Wald ist 200 Meter lang und 20 Meter breit.

Im Rathendorfer Forst im Kreise Wroslau entstand ein Waldbrand, der durch das schnelle Eingreifen der umliegenden Wehren sowie der Ortsbewohner aus Seifersdorf bald gelöscht werden konnte, so daß kein größerer Schaden entstanden ist. Der Brand ist wahrscheinlich durch einen Holzhammer verursacht worden, der sich Feuer zum Wärmen gemacht hatte.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Auf den Pfennig kommt es an!

3 Tage Kurzwaren-Sonderpreise!



Die neue Erfindung wasch-, hoch- und bügelste Armblätter sowohl einfach, als auch doppelt gefüttert vorrätig nur bei TIEZ Alleinverkauf für Breslau

Armblätter Ja reinweiße Ware, gute Gummipolster, Paar nur 15 Pf.

Maschinengarn 200 m 4 fad., schwarz- und weiß, gutes Obergarn Rolle 8 Pf.

Stopfwist in 30 verschied. Strumpfu- u. Wäschefarben, Knäuel 3 Pf.

Stahl-Stecknadeln bekannt gute Qualität, Marke «Turk» 50 gr Dose 10 Pf.

Halbleinenband weiß, in verschiedenen Breiten, 3 Stück, je 2 m 9 Pf.

Stahl-Sicherheitsnadeln Ia Qualität, schwarz u. weiß, 33 Stück, aus Bügel Bügel 10 Pf.

Die gute Oberschal-Kernseife Riesensiegel in bekannt guter Qualität, Vollgewicht nur 38 Pf.

Feinseife Lavendel, Kölnisch-Wasser oder Fichtennadel, 5 Stück in Cellophan 45 Pf.

März-Velchen-Seife erfrischend im Duft, sahnig im Schaum nur 10 Pf. 10 Stück 90 Pf.

TIEZ

Perlmutterknöpfe f. Schürzen- u. Kinderwäsche geeignet Karte 24 Stück 2 Pf.

Armelhalter und Stutzenhalter besonders elastisches Gummiband Paar 8 Pf.

Dam.-Strumpfhalter lange Form, besonders kräftige und haltbare Ware Paar nur 10 Pf.

Wäscheknäpfe weiß, garantiert rostfreie Oesen Karte = 4 Dutzend 24 Pf.

Gummilitze rein weiß, starker elastischer Gummizug Karte 3 Meter 10 Pf.

Schuhsenkeln sehr strapazierfähig, schwarz u. braun, 70 cm u. 100 cm lang, 3 Paar 10 Pf.

Reißzwecken fast undurchdrückbar, 4 Schneiden je 50 St. 10 Pf.

Leinwandzwirn schwarz und weiß, 20 Meter-Sterne, starkfädige Qual., 4 Sterne 10 Pf.

Denken Sie an unsere außergewöhnlich günstigen Angebote in Woll-, Seiden- und Waschstoffen! Sämtliche Gardinen-Zubehör besonders preiswert!

Am Ostersonabend, den 26. März, 14.30 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante, Nichte u. Cousine, meine einzige Schwester

Frau Klara Schön

nach einem arbeitsreichen Leben, kurz vor Vollendung ihres 58. Lebensjahres.

Breslau, den 29. März 1932
Friedrich-Karl-Straße 14 und Lamberger Straße 2

In tiefstem Schmerz

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 30. März, 15 1/2 Uhr, von der Halle des St. Barbara-Friedhofes in Cosel.

Zurückgekehrt

Dr. W. Hayn

Spezialarzt für Chirurgie (Rektalchirurg)
Friedrich-Wilhelm-Straße 39
12-1, 5-7 Tel. 2188

Chepaar sucht Leierzimmer

jedoch nicht über 20.— RM. monatlich. Offerten mit Preisangabe unter A. 965 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wiederbelebungsapparat

Donnerstag, den 14. April 1932, 11 Uhr, werden im Hofe der Marzialniederlage, Dargitzer Str. 13/15, mehrere überzählige Reitpferde mit den dazu passenden Karren und Kissen meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Magistrat Breslau.

STADTHEATER

Dienstag, 19.30 bis gegen 23
Die Dame von Savanli
Mittwoch, 20 bis geg. 22.30
Thom.-Vorst. B 14
Mehrders Stradein
Donnerstag, 19.30 bis geg. 22.45
Thom.-Vorst. D 14

LOBERHEATER

Täglich 20.15 bis 22.20
Eigent

STADTHEATER

20.15 bis 22
Mittwoch

Schauspielhaus

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr: 3 letzte Gastspiele:
Rita Georg
Die Durbarr
Kleine Fische

Glockenblume u. Rosenkranz
Gepolterte Pflanzgaranten,
Sofa u. Sessel, groß, Sympel,
Berilla, vorz. Tisch-
möbel, alles Neubaum-Geb.
Möbel all. Art, Beleuchtungs-
körper, Arbeitsstühle, Porzellan-
stücke usw. mit u. ohne Pr.
Breslau, Zimmerstraße 3

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr.

Monte
8. Februar: Großer Festball

Arbeitsmarkt

Alleinstehende
für Restaurations- u. Haus-
als Stütze
für 1. April gesucht.
Offerten unter A. 972 an
Boltswacht, Flurstr. 4, erbeten.

Wer eine Craftens
schreibe mir: Näheres
O. Stein, Silesia
bei Wildenbruch

Breslauer Nachrichten

Lehrlingsausbeuter schlägt Invaliden nieder

Mit Berichten am Sonnabend von dem unerhörten Vorgehen des Schneidermeisters Hejke gegen den Invaliden Schönfelder. Zum Verständnis dieses Vorfalles ist es notwendig, die Vorgeschichte zu erläutern.

Schneidermeister Hejke ist selbstverständlich begeisterter Anhänger der Hitlerischen Arbeiterpartei. Wenn er jedoch bei verschiedenen Gelegenheiten begeistert über die auf Kosten der Partei erhaltenen Konvaleszenten sein mag, so legt er dennoch den Begriff über Freiheit für seine Lehrlinge nach eigenem Schema aus. Ein Sohn des Invaliden Schönfelder ist bei dem Anhänger dieser „Arbeiterpartei“ in der Lehre, hat aber von der Bestimmung seines Arbeitgebers noch nicht viel zu spüren bekommen. Im Gegenteil, als er vor einigen Tagen beim Bügeln eine Hose ansetzte, gab es Krach. Daraufhin wollte sich der Lehrling nicht mehr damit einverstanden erklären, dass sein Junge noch weiter täglich mehrere Stunden über die übliche Arbeitszeit hinaus beschäftigt würde.

Er ging also am Donnerstagabend in die Werkstatt, um zu veranlassen, dass sein Junge rechtzeitig Arbeitslohn habe. Der Lehrling wies den Vater sofort hinaus. Als das nicht genügt war, schlug Hejke dem Invaliden (!) ein Stück Eisen ins Gesicht, so dass dieser einen Bruch eines Gehirnhirnhäutchen erlitt und bewusstlos zusammenbrach. Hejke schlug dann noch mehrmals mit dem Eisenstück auf den Hinterkopf ein. Das herbeigerufene Heberfallkommando mußte den Verletzten ins Albrechtshospital schaffen.

So weit der Vorfall am Donnerstag. Im vorigen Jahre sah sich eine Mutter ebenfalls gezwungen, ihren Sohn aus der Lehre des Herrn Hejke fortzunehmen, und aus dem, was er den Umgangston in der Werkstatt des „Arbeiterparteilers“ kennt, läßt sich die Frage aufwerfen, ob sich nicht doch einmal die Gewerbeaufsicht und Jüngling über die Qualifikation des Herrn zur Lehrlingsausbildung etwas näher informieren sollten. Soffentlich läßt Herr Hejke in dem Nazibüchlein bald die Lehrlinge, denn sein Betrieb ist eine Lehranstalt für Faschismus. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß Vater und Sohn Hejke durch die Arbeiterfreundlichkeit des „Arbeiterparteilers“ den richtigen Weg gewiesen bekommen haben.

Morgenfeier im Nikolaiter

Massenaufmarsch am Ostermontag

Trotz Feiertages, Oster-Festtags und des so lang erwarteten sonnigen Frühlingstages fand sich die Parteiorganisation des Westens am Montag wieder so vollständig im Zentraltheater zusammen, daß die vorhandenen Sitzplätze nicht ausreichten und viele mit einem Stehplatz vorlieb nehmen mußten.

Und der Zweck dieses Aufmarsches, die zehnte proletarische Morgenfeier im Nikolaiter, entsprach durchaus den Erwartungen. In einer mustersüchtigen Einleitung des Zentraltheater-Orchesters leitete Genosse Lippmann kurz Rückblick auf die mit diesen Veranstaltungen begonnene Kulturarbeit, bei der sowohl ernste proletarische Kunst gezeigt wurde, wie auch unsere geistigen Waffen in der Form des Spotts und der Satire in den verschiedensten Formen zur Entfaltung kommen konnten. Die Aussprache klang in einer Kennzeichnung der politischen Gegenwartsaufgaben über dem Appell, in den nächsten Wochen alle Kräfte für die bevorstehenden Wahlkämpfe einzusetzen, die Entscheidungsschlachten gegen Demokratie und Faschismus sein werden und eine in diesem Sinne liegende Entscheidung bringen müssen.

In hundert Reihen folgten sodann Gesangsvorträge einiger Mitglieder des Arbeiter-Gesangsvereins „Sängerkrone“, patriotische Rezitationen des Genossen Zimerer und die Vorträge des Genossen „Jillmädels“, das von Mariette Benz gesungen ganz echt dem „Mädel“ verkörpert wurde. Beifallsstürme quittierten die Vorträge den Dank der Zuhörerlichkeit.

Der Film „Zeit und Soja“, ein Produkt der russischen Produktion, der in einer Spielhandlung auch das Eheproblem des heutigen Rußland berührt, schloß die vorläufig letzte Feierabendfeier, der im Herbst wieder die regelmäßigen Fortsetzungen folgen werden.

Jugendweihe

der Monistischen Gemeinde

Zu einem unvergeßlichen Erlebnis gestaltete sich wiederum die Jugendweihe der Monistischen Gemeinde, die, wie in den vergangenen Jahren, am Sonntag im großen Saale des Konzerthauses veranstaltet wurde und mehr als 1000 Jungen und Mädels zusammenführte.

Orgelspiel, einige von der Opernsängerin Dily Stephan gesungene Lieder, Vorführungen einer Kindertanzgruppe, Rezitationen der Schulklassen, einige Chorlieder der Arbeiter-Gesangsvereine „Bildungsfranz“ und „Volkshör Breslau“ und

Prozeß um ein geistlich Gewand

„Barmherzige Brüder“ klagen gegen einen Ordensbruder

„Vor Gott sind alle gleich“ ist eine religiöse Glaubensregel, scheint aber von der Kirche nicht stets als wahr anerkannt zu werden, wie dieser Tage ein Zivilprozeß vor einer Zivilkammer beim Breslauer Landgericht ergab.

Man weiß nicht aus welchen Gründen der Frater Romanus Krapp bei Abgabe seines Ordensgelübdes im Jahre 1925 nicht nur beides, daß er mit keinem Hindernis behaftet sei, sondern daß er auch der Sohn des Geh. Reg.-Rates Krapp sei. Erst vor einiger Zeit kamen nun die Barmherzigen Brüder dahinter, daß Bruder Romanus Krapp der Sohn eines Maurers ist. Krapp hatte sich aber unter Vorpiegelung falscher Tatsachen in den Orden der Barmherzigen Brüder aufnehmen lassen. Man schloß ihn daher aus dieser christlichen Gemeinschaft, in der der Sohn eines Regierungsrats offenbar viel schwerer wiegt als das Kind eines Proletariats, aus, unterjagte ihm das Betreten der Ordenshäuser und verlangte von ihm die Ordenskleider zurück.

Da Kr. dies nicht freiwillig tat, beantragten die Barmherzigen Brüder den Erlass einer dementprechenden Einkweiligen Verfügung. In der mündlichen Verhandlung vor der Zivilkammer war für die Barmherzigen Brüder der Pater Provinzial erschienen, der Betlagte, Frater Romanus, war ebenfalls anwesend. Er hat gegen seinen Ausschluss aus dem Orden die Entscheidung des Vatikans angefochten, die jedoch noch aussteht. Während der Betlage den Standpunkt vertritt, daß er bei der Abgabe des Gelübdes die Wahrheit gesagt habe, da er doch mit keinem Hindernis, was ihm den Eintritt in den Orden unmöglich gemacht hätte, behaftet sei, steht der Orden auf dem Standpunkt, daß Kr. damals nicht falsche Angaben über seine Herkunft hätte machen dürfen.

Die Zivilkammer entschied vorläufig, daß Frater Krapp binnen einer Woche bei Vermeidung einer Geldstrafe die Ordenskleider abzugeben und einem Gerichtsvollzieher abzugeben hat. Fällt die Entscheidung des Vatikans günstig für ihn aus, dann ist er berechtigt, das Ordenskleid zurückzuverlangen. Bei der Entscheidung war für die Zivilkammer maßgebend, daß der Betlagte bei Abgabe des Ordensgelübdes unwahre Angaben gemacht hat. Daher bestand eine Gefahr, daß er außerhalb der Gemeinschaft des Klosters in seinem Ordenskleid dem Orden

Schwierigkeiten bereiten könnte. Der Orden der Barmherzigen Brüder hat, da auf Erden alle Dinge irdisch zugehen, vorsorglich bei einer hiesigen Firma 500 Mark hinterlegt, damit Kr. sich dort einfinden kann. Einen Beschluß auf Verbot des Betretens der Ordenshäuser zu fassen, hat das Gericht abgelehnt, da der Betlagte dies noch nie versucht habe.

Es muß doch ziemlich schlecht bestellt sein um die zöfftliche Allmacht, wenn man gegen solch räudiges Schaf die weltliche Gerichtsbarkeit mobilisieren muß. Interessant wäre es wohl, auch zu erfahren, warum Kr. sich als Sohn eines Regierungsrates ausgab.

Kinderpflegerin als Hausmädchen

Graf von Pfeil, Direktor einer Wachs- und Schließgesellschaft, bevorzugt sechshe- bis siebzehnjährige Hausgehilfinnen, denn sie sind billiger und williger. Fräulein T. wurde von ihm allerdings als Kinderpflegerin mit dem jährlichen Entgelt von 15 Mark im Monat angestellt, mußte aber bald feststellen, daß sie neben den Obliegenheiten ihres Berufes noch Mädchen im alles sein plätten, was und die Zentralheizung betreiben sollte. Fräulein T. war davon naturgemäß nicht erheit, es kam des öfteren zu Auseinandersetzungen, bis sie Graf Pfeil schließlich wegen Arbeitsverweigerung freilos auf die Straße setzte.

Da sie sich aber zuvor damit einverstanden erklärt hatte, auch in der Küche zu arbeiten, wies das Arbeitsgericht ihre Klage auf Zahlung von Lohn und Kostgeld für die Kündigungsfrist ab, da eine Arbeitsverweigerung vorliege. Der Herr Graf kann sich also nunmehr eine neue Kinderpflegerin für seine Zentralheizung suchen. Wenn die weiblichen Arbeitnehmerinnen in häuslichen Diensten, auch die jungen, einsehen würden, daß nur der Zusammenbruch in der freierwerkschaftlichen Sektion der Hausgehilfinnen des Gesamtverbandes die Möglichkeit gibt, dem Hebermut gewisser Dienstgeber entgegenzutreten, könnten solche Vorstandsleute oftmals vermieden werden und Arbeitgeber dieses Schlages ihr Personal nicht so oft wechseln.

Eintrittskarten

zur

Oslo Wels-Rundgebung

für

Sonntag, den 3. April, 15 Uhr

in der Jahrhunderthalle (nicht Messehof) zu haben für 50 Pf., reservierte Plätze für 1 und 2 Mark, im Verteschbüro Parajsch, Volkswachtbuchhandlung und den Organisationen der Eisernen Front.

Karten für Mitglieder, Rentner und erwerbslose Nichtmitglieder gegen Ausweis für 30 Pf. Volkswachtbuchhandlung, Büro der SPD., der Gewerkschaften und der Arbeiterbibliothek, am Büfett des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, und im Büro des Reichsbanners, Ohlauer Straße 68.

Erwerbslose Mitglieder erhalten Karten für 15 Pf. in den Büros der Organisationen.

Kampfleitung der Eisernen Front für Groß-Breslau.

ein Sprecher der Monistischen Jugend gaben der weichenollen Stunde einen würdigen äußeren Rahmen. Die Antwort sprach Genosse Emil Machet, der treffend die Gegensätze zwischen den christlichen Religionen und dem machtvoll aufstrebenden Freidenkertum kennzeichnete und dabei eindeutig hervorhob, wie sehr sich das kapitalistische System für die zu geistiger Unmündigkeit führende Kulturarbeit des Christentums interessiert, weil es der Nutznießer aller der Dogmen vom Sündenlaster ist. Darum auch der Kampf gegen das Freidenkertum, das seine Erziehungslehren auf der Grundlage des Kampfes um ein besseres Diesseits aufbaut und sich dagegen zur Wehr setzt, der heranwachsenden Jugend im Gegensatz zu allen Naturgelehen, das eigene Denken zu uniformieren. Seine Ansprache klang aus in einen Appell an seine Schüler, in dem nun beginnenden Kampf ums Dasein die Aufgabenstellungen aus dem bisherigen Unterricht zu ziehen und Mitkämpfer der großen Armee des Sozialismus zu werden.

Auch der Vorsitzende der Gemeinde, Genosse Heinrich, richtete ermahrende Worte an die Jungen und Mädels und unter gedämpftem Orgelklang widmete er ihnen Geleitprüche und überreichte ihnen ein Buch als Erinnerungsgabe.

Mit einer der wichtigen Szenen des großen Werkes „Kreuzzug der Maschine“, die die Sängerkörpe, die Schulfunktionäre und die Monistische Jugend vortrugen und gestalteten, fand die würdige Beibehaltung ihren Abschluß und klang aus in dem gemeinsamen Gesang des zweiten Wertes der Internationale, in den die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllende Besucherlichkeit begeistert einstimmt.

I-Punkte von 50 m Durchmesser

Eine Lichtkanone arbeitet in Breslau

In den letzten Abenden hatte Breslau wieder einmal eine kleine Sensation. Überall in den Straßen blieben die Passanten stehen und schauerten an den düsteren, bewölkten Abendhimmel, an dem sich Lichtstrahlen bemerkbar machten, die sich an den Wolken zu Buchstaben formten.

Im Lagerhaus in der Jahnstraße war nämlich eine „Lichtkanone“ der Firma Hentel aufgeföhrt, die in Breslau erstmalig in Tätigkeit trat. Es ist interessant, dieses neue Wunder der Technik etwas näher in Augenschein zu nehmen, das ganze Wort an die Wolken projiziert. Ein vom Automotor betriebener Dynamo erzeugt den für den Scheinwerfer benötigten Strom. Der Lichtstrahl fällt auf einen geschliffenen, in einen großen Tank eingebauten Spiegel, der ihn auf eine jährlich gegenüberliegende Spiegelplatte reflektiert, die aus 250 kleinen Spiegeln zusammengesetzt ist. Die einzelnen Spiegelfeldchen befinden sich in ganz verschiedenen Lagen. Da sie den Lichtstrahl an die Wolken spiegeln, ergibt sich an der Wolkenwand aus jedem einzelnen Spiegel ein Lichtpunkt, und aus der Stellung jedes einzelnen Spiegels bilden sich die einzelnen Buchstaben. Bei einer Wolkenhöhe von 2000 bis 3000 m nimmt beispielsweise der I-Punkt ganz ungeheure Dimensionen an. Er hat einen Durchmesser von 50 m, und auch die einzelnen Buchstaben, deren Höhe das Maß von 400 m erreicht haben eine Strichstärke von 50 m Breite. Die Länge der Worte geht teilweise über einen Kilometer hinaus.

Zum Betriebe dieses Riesenscheinwerfers, der jedoch nur bei bewölktem Himmel arbeiten kann, ist ein für die Spezialaufgaben besonders konstruierter Großkraftwagen erforderlich. Da vom Bedienungsstand der Trammel des Scheinwerfers die Wirkung der Bestrahlung nicht immer genau zu beobachten ist, muß auch mit einem Beobachter gearbeitet werden, der in größerer Entfernung die Strahlenwirkung kontrolliert und den Bedienungsbeamten am Scheinwerfer dauernd telephonisch verständigen muß. Dies wird besonders dann erforderlich, wenn nur vereinzelte Wolken am Firmament entlang ziehen, die zur Bestrahlung benutzt werden müssen.

Warum

hat sich Bergmann „Klasse“ 4 $\frac{3}{4}$ so schnell die Sympathien aller Raucherkreise erworben?

1. Bergmann „Klasse“ ist DIE Zigarette, deren Qualität weit über den Preis von 4 $\frac{3}{4}$ steht

2. Zu dieser Zigarette verwenden wir ausschließlich hochwertige mazedonisch-türkische Tabake, wie Cavalla, Xanthi, Smyrna

3. In jeder Packung Bergmann „Klasse“: Künstlerische Stickereien, die in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit ein Schmuck für jedes Heim sind, und Bergmanns Bunte Bilder, die Groß und Klein erfreuen.

Bergmann Klasse 4 $\frac{3}{4}$

DIE Zigarette für Dich und für mich



Ostersport

Bestenfalls durch das herrliche Osterwetter, wurden die Spiele der Fußballer restlos erledigt. Dabei kamen Resultate zustande, die nicht immer erwartet wurden. Im einzelnen wird berichtet:

Karfreitag:

B.F.L. — Rot-Weiß 3:1. Bis zur Halbzeit war Rot-Weiß ein ebenbürtiger Gegner. Nach Halbzeit wurde B.F.L. besser und gewann verdient.

Freie Sportfreunde — Südbot 2:4. Obwohl Freie Sportfreunde den größten Widerstand leistete, erlitten sie diese Niederlage.

Eintracht — Freiheit 6:0. Was man schon in der Vorwoche erwartet hatte, ging in Erfüllung. Freiheit konnte nicht bestehen und verlor 6:0.

F.S.V. — Askania 0:0. Ein ausgeglichenes Spiel wurde gespielt. Keiner Mannschaft gelang das sieghingende Tor, so daß das Spiel unentschieden endete.

Sturm gegen Eintracht 3:0. Sturm ließ sich auch durch Eintracht nicht beängstigen und gewann nach Gefallen.

1. Osterfeiertag:

Eintracht gegen Einheit 1:3. Eintracht hatte sich als Gegner Einheit verpflichtet, verlor aber nach spannendem Spiel mit obigem Resultat.

Trebnitz — Kawallen 1:2. Obwohl Trebnitz auf eigenem Platz schwer zu schlagen ist, mußten sie diesmal eine Niederlage hinnehmen. Kawallen blieb mit 2:1 Sieger.

Galje Gottesberg — 1928 1:3. Der Gegner aus dem Bergland mußte die Überlegenheit der Goldschmiedener durch ein 1:3-Resultat anerkennen.

Rapid — Bohrer D.S. 1:2. Rapid konnte gegen die Obereschlefer nicht bestehen und verlor nach spannendem Spiel 1:2.

2. Osterfeiertag:

Wader — Märzdorf 1:1. Obwohl Wader den Gegner sehr ernst nahm gelang nur ein 1:1.

Südbot — Tasmania 4:2. Erwartungsgemäß blieb Südbot höherer Sieger.

F.S. — B.F.L. 2:2. Beide Mannschaften kämpften hart um den Sieg, ein Unentschieden war die Folge.

Herrnprotisch — 1924 3:4. Der größte Widerstand konnte Herrnprotisch vor einer knappen Niederlage nicht bewahren.

Herold — Bohrer D.S. 2:5. Der obereschleische Vertreter konnte auch das zweite Spiel für sich entscheiden. Herold blieb reichlich hoch geschlagen.

Ostersport im Handball

Trotz guten Handballwetters nur wenige Spiele.

9. Abt. — Benzig 1:3 (0:0). Die 9. Abteilung hat am Feiertag die spieltarke Mannschaft von Benzig aus dem zweiten Bezirk verpflichtet. Circa 200 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel

eingefunden. Es war ein flottes aber für einen Freundschaftskampf etwas hartes Spiel. 9. Abteilung spielte die erste Halbzeit gegen Sonne und Wind, kann aber nichts erzielen. Der Lotmann vor Benzig war nicht zu überwinden. Zwei gute Kombinationszüge von Benzig bringen nichts ein. Der Innensturm spielte viel zu engmaschig, so daß es für die Hintermannschaft der 9. Abteilung ein leichtes war, die Angriffe zu unterbinden. Auch zwei Freiwürfe können nicht verwertet werden. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause versucht Benzig mit aller Macht etwas Zählbares zu erreichen. Doch ihre Angriffe scheitern an der guten Abwehrarbeit der 9. Abteilung. Endlich in der 40. Minute kann Benzig aus dem Gedränge heraus das Führungstor erreichen. Doch schon wenige Minuten später erzielt 9. Abteilung den Ausgleich. Das Spiel nimmt jetzt härtere Formen an. Der Schiedsrichter muß des öfteren eingreifen. Die letzten Minuten stehen ganz im Zeichen der 9. Abteilung. Zwei Einzeldurchbrüche bringen ihn den knappen aber verdienten Sieg. Die zweiten Mannschaften, welche vorher spielten, konnten ebenfalls nur ein knappes Resultat erzielen. Hier gewann Benzig II 4:3 (2:2).

Stabelwitz I — Sil. Rid. I 1:3 (1:2). Vor 250 Zuschauern stieg dieser Freundschaftskampf in Stabelwitz. Hatte man geglaubt, daß die Vereinigten leichter gewinnen würden, so mußte man sich etwas besser beherrschen lassen. Gleich vom Anwurf weg flottes Spiel. In der 10. Minute kann Halblinks der Vereinigten seiner Mannschaft die Führung verschaffen. Doch schon vom Anwurf weg gelang Stabelwitz der Ausgleich. Kurz vor Halbzeit ist es abermals der Halblinks von Sil. Rid., der ein zweites Tor schießt. Nach der Pause Stabelwitz besser, doch die Vereinigten verteidigen den kleinen Vorsprung. Ein Einzeldurchbruch des Mittelstürmers der Vereinigten bringt ihnen den knappen aber verdienten Sieg. Die zweite und dritte Mannschaft von Stabelwitz spielte gegen Matich I und II. Beide Mannschaften der Stabelwitzer konnten einen überlegenen Sieg von 7:1 erringen.

Südbot — Stabelwitz 6:6 (3:3). Am Karfreitag wurde obiges Serienpiel in Klentendorf ausgetragen. Bis zur Pause vollständig ausgeglichenes Spiel. Jeder Mannschaft ist es vergönnt 3 Tore zu schießen. Nach dem Seitenwechsel ist Stabelwitz besser, in kurzen Abständen können sie drei weitere Tore erzielen. Doch bis zum Schluß holt Südbot bis auf 6:6 auf, so daß es abermals wie im ersten Spiel zur Punkteteilung kommt.

Handball aus dem Waldenburger Bergland

Am Karfreitag fand das Ausscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft des 4. Bezirks statt. Als Endspielgegner haben sich die Freien Schwimmer Waldenburgs und Sandberg durchgespielt. Das Spiel endete nach flotten und interessantem Verlauf mit 2:0 (1:0) für Freie Schwimmer Waldenburg. 300 Zuschauer wohnten diesem Spiele bei. Am 1. Feiertag spielten Reugendorf gegen Waldenburger Schussportler 3:0. Am 2. Feiertag konnte die zweite Mannschaft von Schwimmer Waldenburg gegen Schussportler Waldenburg einen 13:2-Sieg herausholen.

Notizen

Fußball

Verhandlungsausschuss. Ladungen für den 4. April: 20,15 Uhr: Schiedsrichter Neumann, Hermann (Galje); 20,45 Uhr: Vereinsvertreter Dswig und Galje in Sachen Meiner. Ladungen für den 11. April: 20 Uhr: Vereinsvertreter Hundsfeld und Spielführer vom Spiel am 20. März, dazu Schiedsrichter Otto Grindel (Gerta); 20,15 Uhr: Vereinsvertreter 1928 und B.F.L. dazu Mätz, B.F.L. 1928 mit Unterlagen in Sachen Mätz; 20,30 Uhr: Heinz Widner, 1928, dazu Schiedsrichter Kuttner, 1930; 20,45 Uhr: Vereinsvertreter 1921; 21 Uhr: Vereinsvertreter B.F.L. mit Unterlagen in Sachen Edgar Biol, bzw. Edgar Biol, F.S.V. Als Beisitzer Genosse Grieger und Kössner.

Arbeitsausschuss. Folgende fehlende Spielformulare sind sofort an die Bezirksadresse einzuladen:

- Spiel Nr. 220: Weiß II — Strehlen II.
- 239: Rosenthal II — Rot-Weiß II.
- 242: Döhrnjurth II — Riemberg I.
- 244: Maffelwitz III — Herrnprotisch III.
- 250: Wader III — Dswig III.
- 252: 1921 III — Strehlen III.
- 263: Maffelwitz 1. Jgd. — Gerta 1. Jgd.
- 271: Schmolz 1. Jgd. — Strehlen 1. Jgd.

Den Vereinen zur Kenntnis, daß 3.b.V. 1. und 1921 3. Mannschaften von der Serie zurückgezogen sind. Die angeführten Seriennummern sind nicht mehr gültig.

U.S.B. Maffelwitz. Freitag, 1. April, 19 Uhr, Volkshaus, 17 Uhr, Schülerversammlung.

Spielervereinigung. 1921. Freitag, den 1. April, 20 Uhr, Bezirksversammlung bei Schrottel, Frankfurter Straße 17, 19 Uhr, Schülerversammlung.

Fußballsparte Bezirksvorstand. Ab dieser Woche werden die Seriennummern in der Presse nicht mehr veröffentlicht. Seriennummern sind beim Bezirkskassierer Genossen Gustav Scholz im Bezirkslokal zum Preise von 25 Pf. zu haben.

Freie Turnerschaft Breslau

Wer kann uns ein kleines Zimmer als Büroraum abvermieten? Meldungen erbitten wir an Karl Gimmter, Kaspoststraße 32.

Turnerinnen. Gruppe Ost: Mittwoch, 6. April, 21,30 Uhr, Brodauer Straße. Gruppe West: Donnerstag, den 7. April, 19,30 Uhr bis 21,30 Uhr, Klodnithalle. Gruppe Nord: Donnerstag, den 21. April, 19,30 Uhr bis 21,30 Uhr, Blücherstraße. Gruppe Süd: Wird noch bekannt gegeben.

Männerturnen. Gruppe West: Dienstag, den 5. April, 19,30 bis 21,30 Uhr, Polener Straße. Gruppe Nord: Dienstag, den 12. April, 19,30 bis 21,30 Uhr, Kreuzstraße. Gruppe Süd: 26. April (Dienstag), 19,30 bis 21,30 Uhr, Turnhalle Klentendorf. Gruppe Ost: Dienstag, den 19. April, 19,30 bis 21,30 Uhr, Dfener Straße.

Frauenabteilung. Gruppeneinteilung West und Nord, 7. 4., 5. 3. und 12. Frauenabteilung. Ost und Süd, 9. 1., 6. und 2. Frauenabteilung. Gruppe West und Nord, Mittwoch, den 13. April, Polener Straße, 19,30 bis 21,30 Uhr. Gruppe Ost und Süd, Montag, den 18. April, Schwerinstraße, 19,30 bis 21,30 Uhr. An diesen Lehrstunden nehmen alle Frauen der Gruppe angehörenden Abteilungen teil.

In der Diegauer Halle. 6. April, ab 19,30 Uhr, Lehrstunde für Rettungsschwimmer; 13. April: Vorbereitungen für die Leichtathletik Saison; 20. April: Lehrstunde für Rettungsschwimmer und am 27. April: Vorbereitungen zur Leichtathletik Saison. Die Lehrstunden beginnen um 19,30 Uhr.

Sonntag, den 3. April, vorm. 9 Uhr, besondere Übungsstunde für Geräteturner aller Männerturner in der Turnhalle Klodnithalle.

Die Mitwirkenden in Deutsch-Bissa am Sonntag, 3. April, treffen sich nachmittags 16,30 Uhr am „Rekten Heller“, soweit sie den Omnibus benutzen.

Kinderabteilungen, die bisher die Abgabe der Meldungen für die Schwimmstunden veräumt haben, können dies bis Donnerstag nachholen. Meldungen an H.T. Der endgültige Termin geht am 4. April durch die Presse.

Am 3. April, vormittags, nehmen alle Schulklassen mit ihren Angehörigen an der Entlassungsfeier im „Proleten“ teil.

Bereitschaften. Mittwoch, ab 18 Uhr, Diegauer Halle, Arbeitsstöff: „Rast-Freilübungen.“ Lehrplan mitbringen.

9. Männer-Abt. Mittwoch, den 30. März: Abteilungsversammlung. Der nächste Heimabend findet erst am 6. April statt, 10. Frauen-, 11. Männer-Abt., 2. April, Volkshalle, 20 Uhr, Quartalsversammlung.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau e. V., Abteilung Nord, Sonntag, 2. April, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Abteilungsversammlung.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Breslau.

Abteilung Klein-Gandau: Donnerstag, 31. März: Vorstandssitzung bei Rathmann in Klein-Gandau; 2. April: Abteilungsabend im selben Lokal. **Abteilung Rosenthal:** 1. April: Abteilungsabend bei Omiecht, Trachenberger Straße. **Jugendabteilung:** 29. März: Turnen in der Volkshausgasse, Michalitsstraße 78/80; 30. März: Müdiggruppe im Jugendheim, Mehlgasse 33; 1. April: Heimabend im Jugendheim, Mehlgasse 39. **Kindergruppe:** 31. März, 17 Uhr, Bunter Abend im Jugendheim, Mehlgasse 39. **Kraftfahrerteilung:** 1. April: Jahlabend im Zentralballsaal, Westendstraße 50/52.

Wiskit

Kraftsportvereinigung Weß 21. Unsere Mitgliederversammlung findet Donnerstag, 31. März, 20 Uhr, nicht am Mittwoch statt. Dasselbe werden die neu eingetretenen Mitglieder aufgenommen.

Schachnachrichten

In der Zeit vom 26. bis 28. März (morgens der Ostertage) fand in Beuthen ein obereschleisches Arbeiter-Schachturnier statt. Beteiligt waren circa 200 aktive Wettkämpfer aus Obereschleien, Polen und Breslau. Turnierleiter wurde Breslau mit 2% Mannschaftsmitgliedern vor Beuthen, Polen und Hindenburg. Ein Massenwettkampf zwischen Deutsch- und Polnisch-Obereschleien sah die Polen als überlegene Sieger.

Das Freilufttraining hat begonnen



und überall auf den Sportplätzen läßt man fleißig Hürdenlauf.

Abendschwimmfest der Freien Schwimmer

am Dienstag, den 5. April, 20¹⁵ Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbad.

Ein Abendschwimmfest, das besonders der Werbung unter der schulentlassenen Jugend dienen soll, veranstalten die Arbeiterschwimmer erstmalig bei ganz niedrigem Eintrittspreise (20 Pf.). Jeder der Interesse am Schwimmsport hat erscheint. Die Startlosge bringt besonders Massentafetten und Wasserballspiele; aber auch Tugurliegen der Frauen, Springen und ein Ausschnitt aus dem Übungsbetrieb wird gezeigt werden.

Freie Schwimmer Breslau

Dienstag, den 29. März, beginnt die zweite Halbserie im Wasserballspiel. Es spielen folgende Mannschaften:

Jugend:

West 1. Jugend — Nord 2. Jugend.

Männer:

9,45 Uhr: Süd 1 — Nord 4,
10,00 Uhr: Nord 2 — West 1.

Zum Abendschwimmfest am 5. April spielt eine Auswahlmannschaft in folgender Aufstellung gegen die Vereinsmannschaft.

Richter

Klingeberger Kuhnert G. Batschil
Peschel Striegel E. Weber

Erzog: Faulbe. — Schiedsrichter am Brett.

Hallenportfest der Freien Turnerschaft Breslau-Deutsch-Bissa

Am Sonntag, 5. April, 18 Uhr, führt obengenannter Verein in der Turnhalle Deutsch-Bissa, Krampfer Straße, eine Turnveranstaltung durch. Dasselbe wird unter anderem Geräteturnen, Einzelspiele, Massen-Freilübungen, Gymnastik, Ausschnitte aus der Arbeit der Leichtathleten in der Halle, sowie eine festliche Schlussfeier umfassen. Mit diesem Vorbesuch wollen die Deutsch-Bissaer freier Turnier und Sportler zugleich den Beweis erbringen, daß auch während der Wintermonate die körperliche und geistige Betätigung bei ihnen eine Pflicht hat. Die Veranstaltung erfährt noch eine besondere Note durch die Teilnahme der Mitglieder der Breslauer Freien Turnerschaft. Darum alles auf zum Hallenportfest am 3. April!

An alle Bundesgenossen!

Ausschneiden!

Anheften!

Als Ergebnis der letzten Sitzungen der technischen Leitung ist als wichtigstes die Annahme einer Vorlage zu nennen, wonach alle Lehrstunden in die Abteilungen verlegt werden. Wir wollen damit erreichen, an alle Bundesgenossen heranzukommen, um so viele Leiter zu gewinnen, als wir brauchen. Diese Form legt aber auch weitgehendes Verständnis und eine gewisse proletarische Disziplin aller Bundesgenossen voraus. Das ist zunächst die genaue Beachtung und reifliche Beteiligung aller Funktionäre an den für ihre Gruppen ausgearbeiteten Lehrstunden; zum anderen aber die freiwillige Unterordnung aller Genossen, die zufällig in der Halle turnen, in der der Übungsabend stattfindet. In der Ausschreibung heißt es: Der Übungsleiter braucht in der Halle, in der der Kursus stattfindet, nicht ausfallen. Nur hat jeder Teilnehmer die Pflicht, sich dem Lehrstoff und dem Leiter unterzuordnen. Es darf also nur im Rahmen des vom Leiter angegebenen Lehrstoffes für Kinder oder Erwachsene gearbeitet werden. Den Abteilungen wird der Lehrplan vorher zugestellt. Zuschauer werden nicht geduldet.

Lehrstunden im April:

Kinderturnen:

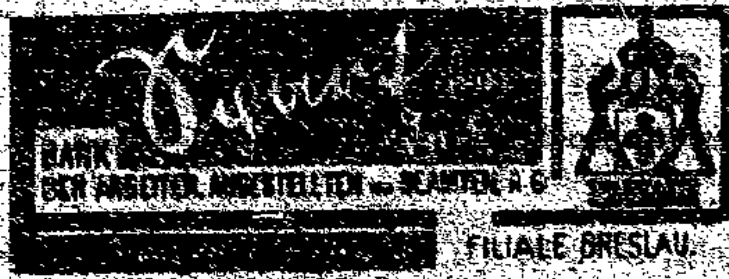
Gruppe West: 5., 4., 7. Frauen-Abteilung und 1., 7., 8., 11. Männer-Abteilung Freitag, 8. April, 18 bis 21,30 Uhr, Klodnithalle;

Gruppe Ost: 9., 1. Frauen-Abteilung, 2. und 6. Männer-Abteilung Dienstag, 12. April, ab 18 bis 21,30 Uhr, Brodauer Straße;

Gruppe Süd: 6. und 2. Frauen-Abteilung, 8., 4. und 3. Männer-Abteilung Freitag, 22. April, ab 18 bis 21,30 Uhr, Reichstraße;

Gruppe Nord: 3. und 12. Frauen-Abteilung, 5. und 12. Männer-Abteilung Montag, 25. April, 18 bis 21,30 Uhr, Blücherstraße.

Die Turnwarte der einem bestimmten Stadteil zugewiesenen Abteilung bringen sich einige Kinder mit. Nur die Abteilung, in deren Halle die Lehrstunde stattfindet, turnt mit dem ganzen Mitgliederbestand. Dasselbe gilt für Turnertinnen- und Männer-Turnen. Desgleichen ist die Gruppenabteilung bei Turnertinnen- und Turnern dieselbe. Die Tennis-Abteilung schließt sich immer dort an, wo sie es für sich als gegeben erachtet.



Die Schmalzmaschine

Elektrotechnische Zukunftschrift? — Die Photographische Schmalzmaschine Blinde sollen Normalschrift lesen

In letzter Zeit haben mehrere elektrotechnische Erfindungen von sich reden gemacht, die — ihre letzte Anerkennung durch die Praxis vorausgesetzt — besonders deshalb zu begrüßen sind, weil sie uneingeschränkt im Dienste der Zivilisation stehen. Die wichtigsten beiden Erfindungen, ermöglicht erst durch Rundfunk und Tonfilm, liegen auf elektro-radiologischem Gebiet.

Durch die elektrophotographische Schmalzmaschine soll es möglich sein, Zeitungen und Druckschriften in der Hälfte der bisher gebrauchten Zeit und bedeutend billiger als bisher herzustellen. Einer ungewöhnlich preiswerten Verbreitung von Büchern und volksbildenden Schriften ständen keine Hindernisse mehr entgegen. Einem ungarischen Ingenieur namens Uher ist es gelungen, die erste gebrauchsfähige und praktische Photographische Schmalzmaschine zusammenzustellen. In den kommenden Monaten soll sie in den Handel gebracht werden. Das bisherige Schmalzverfahren, das sich grundsätzlich immer noch auf den schweren, unhandlichen und gesundheitsgefährlichen Element des Bleies aufbaut, soll — so wird versprochen — zu den veralteten Methoden gehören. Der Schriftsetzer der Zukunft schreibt sein Manuskript bequem auf einer Schreibmaschine. Aus dieser Schreibmaschine fallen beim Anschlag der Tasten kleine Stahlkugeln heraus, die sich in einer Schiene sammeln. Durch automatische Schaltung üben die Kugeln auf elektrische Strahlenfelder ihre Einwirkung aus. Dieser Prozess vollzieht sich in einem getrennten photomatartigen Apparat, dem Projektor, der mit der Schreibmaschine durch elektrische Leitung verbunden ist. Fix und fertig fallen aus dem Projektor kleine Filmstreifen heraus, die den Text der geschriebenen Zeile enthalten. Der Text dieser Filmstreifen wird dann nach dem bisherigen graphischen Verfahren auf einer Metallplatte eingegast. Damit ist das Schmalzverfahren beendet. Es ist vollständig automatisch. Die mit der Druckschrift bedeckte Metallplatte wird um die Hälfte der Rotationsmaschine gelegt. Der Druck kann beginnen.

Eine nicht minder umwälzende, im Prinzip ähnliche Erfindung, wurde von einem französischen Ingenieur namens Thomas auf dem Gebiete der Blindenpflege gemacht. Die Blinden sollen sehend werden. Bisher war es natürlich unmöglich, daß ein Blinder ein normal gedrucktes Buch lesen konnte. Er mußte die Hilfe der Punktschrift in Anspruch nehmen. In Zukunft soll der Blinde auch dieses scheinbar Unmögliche fertigbringen.

Das Verfahren ist verhältnismäßig einfach. Der Blinde spannt das Buch oder die Zeitung in seine Schmalzmaschine. In ihr befindet sich ein Scheinwerfer, der seinen Lichtkegel auf die Schrift wirft. Das geschieht derart, daß immer nur ein einziger Buchstabe beleuchtet wird. Eine besonders empfindliche Linse fängt die beleuchteten Stellen in sich auf. Diese Linse stellt das künstliche Auge des Blinden dar. Sie leitet das Bild des beleuchteten Buchstabens, beträchtlich vergrößert, auf ein elektrisches Strahlenfeld. Hierauf wirkt sich die beleuchtete Fläche, also der Buchstabe, ganz anders aus als die übrigen unbelichteten Teile. Durch elektromagnetische Verstärker laufen die vergrößerten elektrischen Wellen nach einer linealartigen Metallplatte, über der sich die tastende Hand des Blinden befindet. In der Metallfläche sind kleine Punkte angebracht, die sich, je nach dem Willen des Elektromagneten heben oder senken können. Das Lichtbild des Buchstabens erscheint auf der Metallplatte als Tastbild wieder. Hat die Linse zum Beispiel ein „M“ übertragen, so kommt auf der Metallfläche gleichfalls deutlich ein „M“ reliefartig zum Vorschein. Nach dem feinmechanischen System der Schreibmaschine wird hierfür gesorgt, daß dann die Linse der Blindenmaschine um einen Buchstaben weiterläuft. Nun wiederholt sich der geschriebene Vorgang, bis die ganze Zeile des Buches oder der Zeitung übertragen ist, und der Blinde mit der Lektüre einer neuen Zeile beginnen kann.

Selbstverständlich kann statt des Buchstabens „M“ auch das entsprechende Punktschrift-Zeichen der Blindenschrift elektrisch übertragen werden. Blindgeborenen steht demnach die Schmalzmaschine ebenfalls zur Verfügung. In diesem Falle wird nur noch ein Übertragungsapparat von normaler Schrift auf Blindenschrift eingeschaltet. Ueberhaupt bestehen hinsichtlich der Art und Schrift keine Grenzen. Fremdländische Buchstaben, Ziffern, Notenzeichen und selbst ganz kleine einfache Bilder in schwarz-weiß sind übertragbar. Gegenwärtig sind die Techniker noch dabei, zuverlässige, tragbare Apparate herzustellen. In absehbarer Zeit, wird versichert, soll sich der hehnlichste Traum aller Blinden erfüllen.

Selbstmordversuch des Segelfliegers Groenhoff

Der bekannte Segelflieger Groenhoff, der kürzlich einen Automobilschlag hatte, bei dem die Schwere seines Flugkameraden Riebel den Tod fand, hat am Karfreitag, anscheinend in einem Depressionsanfall versucht, sich auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt mit Leuchtgas zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bis Montag ohne Befahrung lag. Inzwischen ist er aus der Bewußtlosigkeit erwacht. Wie die Ärzte erklären, ist sein Befinden den Verhältnissen entsprechend gut.

Ein Wal in der Anterelbe gestrandet

Ein Wal von ungefähr 12 000 Pfund wurde am Sonnabend in der Oberrheinung von einem Bergungsdampfer gefischt. Der Wal war auf Grund geraten und bemühte sich vergeblich, wieder loszukommen. Der Bergungsdampfer fuhr bis auf 50 Meter an das mit der Schwanzflosse wild um sich schlagende Tier heran, legte ein Boot mit 2 Mann aus, die mit Unterstützung von 2 Mann an Land mit äußerster Vorsicht eine Kette und eine Stahlschlinge langten unter die Schwanzflosse des Tieres gleiten ließen. Nach mehrstündigen Versuchen gelang es, eine Verbindung von der Schwanzflosse zum Bergungsdampfer herzustellen. Nach heftigem Kampf zwischen dem Dampfer und dem Wal schielte endlich die Oberhand. Nach unglücklicher Reise trat der Dampfer in Erfahrung ein, allerdings war das Tier, dessen Kopf lange Zeit unter Wasser spielte und durch die verwickelte Gleichgewichtslage ständig war, sich zu bewegen, erstickt. Der Bergungsdampfer hob mit dem Wal im Schlepptau die Kette nach Hamburg fort.

Wahn zur Zwergrepublik

Die an der ostitalienischen Küste gelegene staatlich selbständige Zwergrepublik San Marino (1300 Einwohner), die ihr Gebiet bisher in völliger Abgeschlossenheit dabinhalten, wird demnach an das italienische Eisenbahnen angeschlossen werden.

Vom Elctricum getötet

Ein kleineres Kind hat sich in der Nacht zum Karfreitag auf der elektrischen Gasleitungsleitung der Gasgas-Zustellleitung in Sossau erstickt. Ein dort lebender 17-jähriger Arbeiter wurde bei der Rettung in den Krankenhäusern in

vollkommen verholtem Zustand aufgefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte er nachts 3 Uhr gemacht. Dann muß er mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen sein und ist durch den elektrischen Strom veresengt worden. Von seinen Kleidungsstücken waren nur noch die Stiefel vorhanden.

Sandfeier in Rohrau an der Leith

Die Reihe der in Oesterreich geplanten Feierlichkeiten anlässlich der 200. Wiederkehr des Geburtstages Joseph Sandns wurde am Montag von der Bundesregierung und den beiden Ländern Niederösterreich und Burgenland mit einer Feier in Rohrau an der Leith, dem Geburtsort Sandns, eingeleitet. Nach einem Festgottesdienst begaben sich die Teilnehmer zum Geburtshaus Joseph Sandns, wo Bundespräsident Miklas in einer Ansprache das künstlerische Schaffen Joseph Sandns charakterisierte. Dann folgte die Enthüllung eines Porträt-Reliefs am Geburtshaus Sandns. Darauf sprach Bundeskanzler Dr. Buresch im Namen der österreichischen Bundesregierung. Nach einer Ansprache des Unterrichtsministers begaben sich die Teilnehmer vor das Denkmal Joseph Sandns, wo der Bundespräsident im Namen der Republik Oesterreich einen Kranz niederlegte.

Beifall für Mord

Eine Liebhabertheatervorstellung in Rossa (Stafion) fand einen tragischen Abschluß. Gemäß dem Manuskript wurde der Held des Stückes im letzten Akt von einem Nebenbuhler erschossen. Das Publikum flachte begeistert Beifall; die Schaulustigen ihm grobkartig geistelt. Aber als das Stück zu Ende war, trat der Direktor des Ortes vor den Vorhang und machte die Mitteilung, daß der Dolch nicht unglücklicherweise zu tief geführt wurde und daß seine Wirkung tödlich gewesen war....

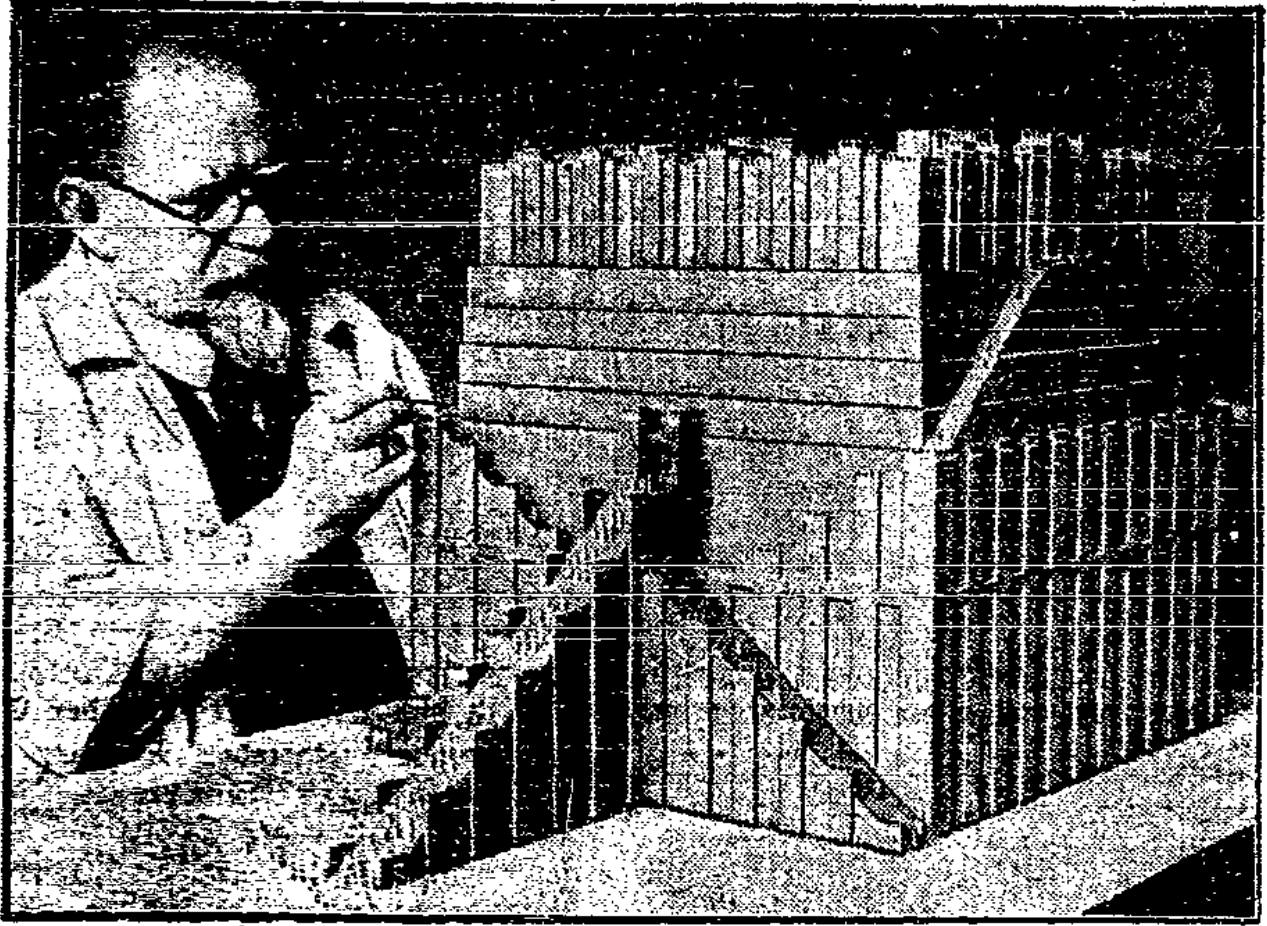
Zehn Jahre Schach

Zwei Mitglieder des Schachklubs der englischen Stadt Louthwaite beendeten ein Schachturnier nach der Rekorddauer von zehn Jahren nach vierzig Zügen. Der eine der Spieler ist nun zehn Jahren nach Australien ausgewandert; die Spieler bestanden sich brieflich.

2000 Wendel-Erben

Dieser Tage versammelten sich in Newyork 200 Anwälte, die Vertreter eines Teiles der mehr als 2000 Anwärter auf die Erbschaft der vor einiger Zeit verstorbenen hundertfachen Millionärin Ella Wendel. Zunächst sind die zweihundert Anwälte damit beschäftigt, die Rechtsgültigkeit des bestehenden Testaments anzufechten; Ella Wendel hat ihren Nachlaß wohltätigen Institutionen zugewandt. Besondere Chancen hat unter den vielen Erbanwärtern, die behaupten, mit Ella Wendel verwandt gewesen zu sein, vor allem eine Frau Anna Bestler aus Danzig.

Vorbereitungen für die Weltausstellung in Chicago



Der Turmbau zu Babel, eine Nachbildung des Bildhauers Ernst Stegemann, wird für die Weltausstellung in Chicago angefertigt. Die Konstruktion hält sich genau an die Pläne des inzwischen Form des Turmes zu

verstorbenen Professors Dr. Koldewy, der sich über 20 Jahre lang mit dieser Materie beschäftigt hat und der auf Grund wieder aufgefundenen babylonischer Tafeln die genaue Größe und

Sugulemmenstoß in Rumänien

Wie das Ungarische Telegraphen-Correspondenz-Büro meldet, ließ der von Braila nach Bukarest abgefahrte Schnellzug nachts in der Nähe der Station Balduirejci mit dem Personenzug Galak-Braila zusammen. Die Lokomotive sowie sämtliche Wagen beider Züge wurden erheblich beschädigt. Nach den bisherigen Feststellungen erlitten 20 Passagiere schwere Verletzungen. Tote sind nicht zu beklagen. Ein Beamter und der Lokomotivführer des Schnellzuges wurden verhaftet. Letzterer soll den Zug trotz des Haltsignals weitergeführt haben.

Interessanter Theaterprozeß

Das Gericht in Dünkirchen (Frankreich) verurteilte einen Theaterdirektor zur Zahlung von 300 Francs Schadenersatz, die zwei Theaterbesucher eingeklagt hatten. Die beiden Theatergäste waren von dem Beurteilten während einer Theatervorstellung gezwungen worden, das Haus zu verlassen, weil sie sich mit lauter Stimme abfällig über Stück und Darstellung geäußert hatten. Obwohl der Direktor den hinausgeworfenen Besuchern das Eintrittsgeld anstandslos zurückgezahlt hatte, ent-

schloß sich das Gericht zur Verurteilung, „weil jeder Besucher einer Theatervorstellung das Recht hat, zu jeder Zeit während des Spiels innerhalb und außerhalb des Theaters seiner Kritik Ausdruck zu verleihen“.

Opfer des Osterverkehrs in Frankreich

19 Tote, 60 Schwerverletzte

Der starke Ausflugsverkehr an den Osterfeiertagen hat wie alljährlich in ganz Frankreich zahlreiche Verkehrs-unfälle zur Folge gehabt. Nach den bisherigen Meldungen sind 19 Personen ums Leben gekommen und sechzig schwer verletzt worden.

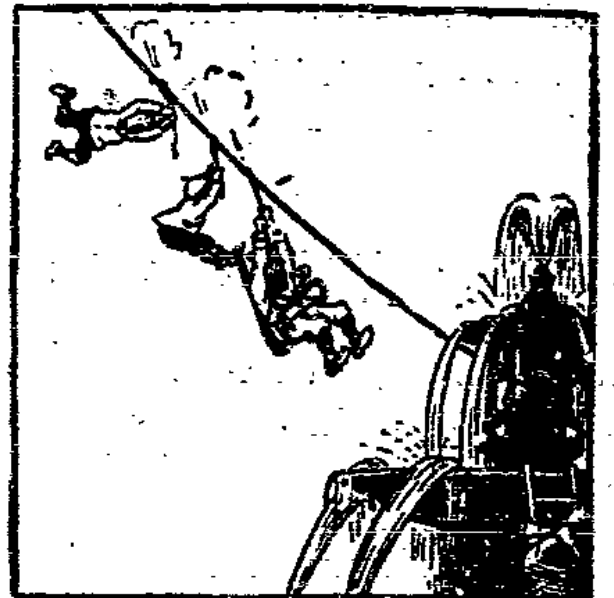
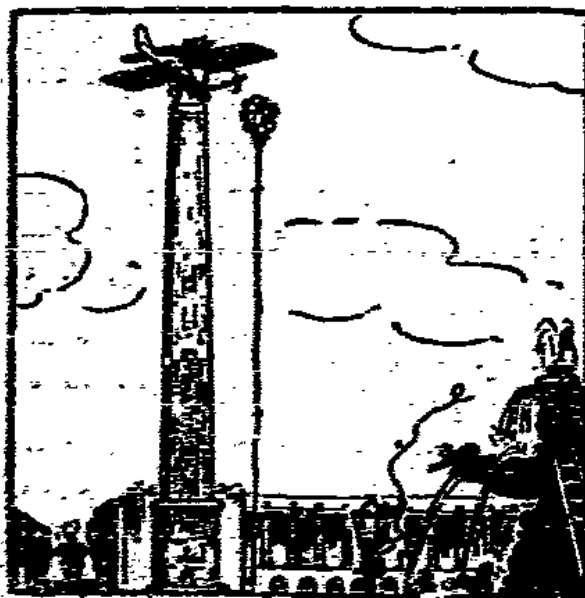
Ein Schwimmrekord bei Gleites

Fraulein Gleite, die seinerzeit den Kermelkanal durchschwommen hatte, schwamm am Sonnabend in sieben Stunden 35 Minuten von Robben Island nach Kapstadt und stellte damit einen neuen Rekord auf.

Kapitän Klackebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Kotman.

(Nachdruck verboten.)



Es war überlich nicht möglich, aber man muß in Betracht ziehen, daß das Leben dreier Menschen auf dem Spiele stand, und dann gibt es keine Zeit für Besere. Man band schnell ein langes Seil an die Schnur, die die Ballons zusammenhielt, und ließ es mit dieser neben dem Oberst aufsteigen. Der Kapitän zog es mit dem Kolben seines Gewehres zu sich und befestigte es.

Indem drunten das Seil an eine der großen Fontänen festgemacht wurde, schnitt der Kapitän drei starke Schlingen, die er um das Seil band. Und ein wenig später glitten unsere drei Aufsteher mit großer Schnelligkeit an dem Kabel hinunter. Junge, Junge, wie das ging! Der Rauch stieg dabei auf! (Fortsetzung folgt.)